



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

596

Pommernspeegel

von

Otto Vogel.

„Zweit' Aflag'“



Greifswald.

Reinhold Scharff.

1873.



3494

481

.37

Pommernspeegel

von

Otto Vogel.

zweit' Uplag'.

Greifswald.
Reinhold Scharff.
1873.

Es ist das folk mer gutherzig wan freuntlich,
mer simpel dan klug, nicht sonderß wacker oder
frölich, sonder etwas ernst vnd schwermütig. Sunst
aber istß ein aufgericht, trew, verschwiegen volk, das
die lügen vnd schmeichelwordt haßet, pittet sich unter
einander gern zu gaste, vnd thut eim nach seiner
arth vnd vermugen gern gutlich.

Thomas Ranzow.

Wat't to lesen giff:

	Eit:
Recept	1
Danzmusik:	
1. Hopsferwalzer	3
2. Schottischer	4
Klask Klasken sin Klask	5
Zweesprat	7
Seebant:	
1. Vütt Jöching	8
2. Ut de Welt	10
3. Guse leewe bruse	13
Regelleed	15
Utländsch Mat. Bier Men	20
Harre wat'n Hot!	24
De billig Mann ut Prenzlau	26
An Fr. R.	30
Muschülen	39
Zweeback	41
Snurrekleder	42
Lewerrimeß	48
Pommerland	65
De letzte Junker von Gütschow	67
Wur de Herzog Swantebor u. s. w.	72
De Hiringsfang	84
De Jagd	90
Dotter Pommer	97

3494
 1451
 57

DEC - 31914 319723

Digitized by Google

(RECAP)

Ut dat Bedd de Lüd rut haljt du,
Af'rat up een Hor af malst du:
Wur Klas sich bedect,
Wur sin Großmoder heet,
Wat he Näsdrüppels lett hendalen,
Un wat noch heel sin Stäwelsalen.

Af un to 'ne Tran vergüttst du,
Denn of ees Kopphäster schüttst du;
Nu pebdst du ees lacht,
Nu ward wedder lacht;
Un will't nich wider mit't Bertellen,
Kannst of 'nen Strämel klof zappellen.

Em 'nen snakschen Namen giffst du,
Upsätz in de Zeitung schriffst du:
„Volksthümlich!“ — kumplett,
As't de Plattdütschen lett,
Wier in din Bok Red' un Gesichter. —
Ik segg di: warst 'nen groten Dichter!

Danzmusik.

1. Hopservalzer.

Zuch! wat et klingt!
Zuch! wat et springt!
Zuch! ümmer höher rup!
Heste nich seen —
Smit se de Been,
Trampst he ees dal un up! —
Heidelbergel, heidelbergel, heidelbergumdei!

Zuch! wur he freigt!
Zuch! wur se dreigt!
Zuch! wer et bäter kann!
Leddt he de Dirn,
Fött se em girn,
Leggt sich em faster ran!
Heidelbergel, heidelbergel, heidelbergumdei!

Zuch! wat de Sweet,
Zuch! wat he heet
Dal von de Stiern drüppt!
Puppert dat Hart,
Wackelt de Start,
Been hen un wedder hüppt! —
Heidelbergel, heidelbergel, heidelbergumdei

	Sit:
Wallenstein vör Stralsund	108
Utmarsch	112
De Pommer in'n Elsaß	114
Trummelslag	116
Min oll Großvader	118
Giff'n bäten to!	121
Musik	122
All nadem!	123
Uperstan	124
Nicks äver de Leew!	125
Mall!	126
Inwennig	128
De Hampelmann	129
Priemels	133
Lid ward't.	137
Wetter is't?	138
Wurüm?	139



Et:
108
112
114
116
118
121
22
23
24
25
26
8
9
3

Recept.

Wur man plattdütsch dichtert, frögst du?
Un dat bi't so swor ward, klögst du?
Nicks lichter as dat!
So väl Jungen de Ratt
Mit ees smitt, fast du aan grot druckfen
Allstunds an Hiemels glits henkluckfen:

Vull de Hand mit Kluten nimmst du,
As een driftig Häster schimpst du:
Dor 'nen blödigen Kopp,
Hier 'nen Buckel vull Klopp.
Haug to mit Messfork uud Döschflegel,
Lat rümmer gan den Brammwin Spiegel.

Dörch de Stallbörrigen tickst du,
Leewesgeschichten neigst und slockst du:
Wat Krischan un Trin',
Wat Jochen un Stin'
Bi't Melken un bi't Häckfelsniden
Sick däg handgriplich mägen liden.

Ut dat Bedd de Lüüd rut halst du,
Akrat up een Hor af malst du:
Wur Klas sich bedect,
Wur sin Großmoder heet,
Wat he Näsdrüppels lett hendalen,
Un wat noch heel sin Stämelsalen.

Af un to 'ne Tran vergüttst du,
Denn of ees Kopphäster schüttst du;
Nu peddst du ees sacht,
Nu ward wedder lacht;
Un will't nich wider mit't Bertellen,
Kannst of 'nen Strämel klof zappellen.

Em 'nen snakschen Namen giffst du,
Upsätz in de Zeitung schriffst du:
„Volksthümlich!“ — kumplett,
As't de Plattdütschen lett,
Wier in din Bok Red' un Gesichter. —
Ik segg di: warst 'nen groten Dichter!

Danzmusik.

1. Hopserwalzer.

Zuch! wat et klingt!
Zuch! wat et springt!
Zuch! immer höher rup!
Heste nich seen —
Smit se de Been,
Trampst he ees dal un up! —
Heidibeldibel, heidibeldibel, heidibeldumbei!

Zuch! mur he freigt!
Zuch! mur se dreigt!
Zuch! wer et bäter kann!
Leddt he de Dirn,
Fött se em girn,
Leggt sich em faster ran!
Heidibeldibel, heidibeldibel, heidibeldumbei!

Zuch! wat de Sweet,
Zuch! wat he heet
Dal von de Stiern drüppt!
Puppert dat Hart,
Wackelt de Start,
Been hen un wedder hüppt! —
Heidibeldibel, heidibeldibel, heidibeldumbei

Zuch! ümmerfurt
Zuch! as et durt
Zuch! dörch de ganze Nacht!
Mandag is blag!
Morgen is grag!
Hüt ward ees utmaracht! —
Heidideldidel, heidideldidel, heidideldumbei!

2. Schottischer.

Langshen lett he,
Langshen hett se
Händ' up sine Schuller leggt.
Gradut fickt he,
Em to nickt se,
Leeflich Gen den Annern dräggt!
Rumpheididel, rumpheididel, rump, rump, rump!

Rund herümmmer
Küfzelt ümmer
Hott un hü dat wälig Bor,
Dreigt sich hierhen,
Makt de Kier denn
Wedder in de sülwig' Spor!
Rumpheididel, rumpheididel, rump, rump, rump!

Wat se enfelt!
Wat he schrenfelt!
Wat hölt sich dat wiß un mog!
Em to nicht se,
Gradut kicht he,
Gradut in eer brunes Dg!
Rumpheididel, rumpheididel, rump, rump, rump!

Klas Klafen sin Klas.

So hett min oll Großvader pleggt,
Wat so de olle Klas —
So, säd min Vader, so wier't recht!
Den ollen Klafen sin Klas ---
Un so möt't ümmer bliwen! seggt
Den ollen Klas Klafen sin Klas:

So strakt Großvader sine Fru,
Wat so de olle Klas —
So heel sin Moder leef un tru
Min Vader, Klafen sin Klas —
Un just so maß ick't na em nu,
Den ollen Klas Klafen sin Klas.

So lād ees up de hoge Kant
Sin Schillings de olle Klas —
Un upschicht' sültwern Rand bi Rand
Min Vader, Klasen sin Klas —
Un Lufedurs wäggt in sin' Hand
Den ollen Klas Klasen sin Klas.

So snof' Großvader sich de Snut,
Wat so de olle Klas —
Min Vader halt' keen Snuffdot rut,
Den ollen Klasen sin Klas —
Un ick kam mit de Finger ut,
Den ollen Klas Klasen sin Klas.

So hett min oll Großvader pleggt,
Wat so de olle Klas —
So säb min Vader, so wier't recht!
Den ollen Klasen sin Klas —
Un so möt't ümmer bliwen! jeggt
Den ollen Klas Klasen sin Klas.

Zweesprat.

Gung ick an de Gordenpurt
'S Abends rein tofällig,
Stunn der Krischan all un lurt,
Schint' de Mand so hellig.

Gung ick em denn sacht vörbi,
Säd he: 'N Abend, Wising! —
Kedes Mal verfiert' ick mi
Un frisch' up ganz lising.

Säd he, wat he all so däg
Hädd hier lurt un stännert,
Säd ick, wer em as 'ne Zäg
An den Tun hädd bännert?

Säd he, dat he na un wit
Mi jüst hädd am leevsten,
Säd ick, grad von deese Sit
Leet sin Näs' am scheevsten.

Säd he, üm een godes Wurt
Geew he glicks sin Lewen,
Säd ick, wat he för de Purt
Förlich Pacht würd gewen.

Sprung he ävern Lun so fix,
Kreeg he mi to faten,
He säd nicks, un ick säd nicks:
Was de Mund verflaten.



Seedant.

1. Lütt Föching.

Lütt Föching sitt an't Water
Dor up de höltern Brü,
Kickt na de Fisch, de swimmen
Herwärts un wedder torü.

Dor süet he in dat Water
Men lütten leewen Jung,
Den üm de Stirn dat Flashor
Un üm de Uren hung.

He nicköppt in dat Water,
De in dat Water of;
He knippt heusch mit de Ogen,
Un de plinkt jüst so klof.

Vütt Föching splart de Finger
Und spaddelt mit de Been,
De Föching in dat Water
De rögt fix Hand un Teen.

Vütt Föching ward dat äwer,
He spigt ees sachten ut:
De Anne ward fininschen
Un treckt so mit de Snut.

Vütt Föching kann't nich liden,
Dat de em Mierkens matt,
He röppt: Din Gesichtsriden
Dat ward di bald utstakt!

Platsch! flüggt een Steen in't Water
Un spöltert Föching natt —
Weg is de Anne, un Föching
De draugt: Wust mi noch wat?!

2. Ut de Welt.

In hal ick nu de Remen
Un legg se langs de Burd,
De Bot drifft up un dalen
So jachten wider furt.

Ich äwer up de Hölter
Ligg in de Läng verdwas,
Un Seel un Dg sünd uprecht,
Is Arm un Hand of laß.

De Welt liggt wit na tensit,
Hier bün ick ganz alleen,
Un wat dor racht un rastert,
Hier is nicks von to seen.

Alläwerall is Freben,
Alläwerall is Ro,
Un Wind und Water weigen
Mi moge Kölung to.

Rif, wur de witten Schäpings
An 'n Häwen schämern stan,
As wull mit en as Steuer
'Ne Brut tom Altor gan.

Un siber trecken Swülken,
Bäl Köpp mit sülwern Bort,
Wer weet, wur de her kamen?
Wer weet, wurhen eer Fort?

Dor achter blagt de Häwen
So rümic, deep un rund,
Ick kik un kik un kam nich
Bet up den deepsten Grund.

Un mitte Möwen weegen
Sick in dit sünnig Meer,
Un blänkern Fisch, de wannern
In't Water hen un her.

Alläwerall is Lewen,
Alläwerall is Licht,
Un Wind und Water weigen
Mi frisch in dat Gesicht.

Of in mi ward lebennig,
De Post hört sick so deep,
Un webder krüppt na baben,
Wat man 'ne Tid lang sloop.

Un lute eische Drömel's
De scheeten in dat Bloed,
Von Minschen=Don un Driven,
Von Starwen, Strit un Not.

De Swülten spinnen schummrig
Uem de Sünn 'nen dichten Haw,
De Möw grippt ut dat Water
'Nen Fisch mit blödig Klaw.

De Bülg'en klättern schurig,
De Wind hult groff Musik —
Mi früstert: wur de Minsch is,
Is of de Welt toglik.

Alläwerall Unfräden,
Alläwerall keen No:
Ich fat de Remen un roder
De Welt man wedder to.

3. Suse leewe bruse.

An de Weeg.

Un suse leewe bruse
Wat bullert de Wind,
Un suse leewe bruse
Wur söt slöppt dat Kind.

Un suse leewe bruse
Wur ruhig em't lett —
Sin Vadder up't Water
Fängt Fisch in sin Nett.

Un suse leewe bruse
Wur weegt dat Gestell —
Sin Vadder up't Water,
Den schockelt de Well.

Un suse leewe bruse
Wur püftert et sacht —
Sin Vadder up't Water
Up den Storm hett Acht.

Un suse leewe bruse
Wur raugt et aan Not —
Sin Vadder up't Water
Swemmt äwer den Dob.

Un fufe leewe bruse
Wur lacht et, dat Kind —
Ach Gott in den Himmel,
Wat knallt dor der Wind!

~ ~ ~ ~ ~
Nu de Vor.

Sin Vadder dor liggt he
Mit Seedank in't Hor,
Un fufe leewe bruse
Singt 't Kind an de Vor.

Sin Vadder wur raugt he
So reindodenstill,
Dat Kind fött de Vor an
Un weegen em will.

Sin Vadder swiggt ümmer
So deep as dat Grass,
Dat Kind hölt de Fleegen
Von de Stiern em af.

Sin Vadder keen Spälken
Furtan mit em maft,
Dat Kind mit sin Hüntings
De Vacken em strakt.

Sin Vadder, wur kolt dor
Un stif he sich reekt,
Dat Kind het sin Döking
Fix äwer em deekt.

Kif Mudding! dat Kind lif'
Sin' Mudder don röppt:
Kif, fufe leewe bruse,
Wat Badding schön slöppt!



Regelleed.

De Nägen stan, de Van is fri,
De Welt liggt för di apen,
Wäg' nich to lang, füs smittst vörbi,
För di tellt, wat du drapen:
De Kugel plumpst un kullert
Dat Brett dat summt un bullert
Wat liggt, dat liggt,
De Jung de schriggt:
Budel!

Gen Mal is keen! Wat kann't verslan,
Wur of de Annern grinan,
Dat tweet' Mal ward't all bäter gan,
Will't irst Mal of nich schinen:

De Kugel plumpst und kullert,
Dat Brett dat summt un bullert,
Wat liggt, dat liggt,
De Jung de schriggt:
Sett 'n beluert!

Süh dor! nu heft du sülvten seen,
Dat du all Eenan drapen —
Holl noch ees hen, wat nich de Een
Of mücht den Annern rapen!

De Kugel plumpst un kullert,
Dat Brett dat summt un bullert,
Wat liggt, dat liggt,
De Jung de schriggt:
Klüt un Backbeeren!

Ga nich to ivrig in't Geschirr
Un möt nich sonen Haken,
Holl irst de Strat grad in de Midd,
As anner Lüüd et maken:

De Kugel plumpst un kullert,
Dat Brett dat summfst un bullert,
Wat liggt, dat liggt,
De Jung de schriggt:
Hart ut den Liw!

Dat was to pil! Ees höger smit
De Kugel langs hendalen,
Dat Du de Eck schrapst von de Sit,
Denn warst bet mier noch halen!
De Kugel plumpst un kullert,
Dat Brett dat summfst un bullert,
Wat liggt, dat liggt,
De Jung de schriggt:
Vier simpel!

Man nich so dreigen! Ümmer pried
De Eck in't Dg man faten!
Hest du de säker, denn ward sich
Dat Üwrig halen laten:
De Kugel plumpst und kullert,
Dat Brett dat summfst un bullert,
Wat liggt, dat liggt,
De Jung de schriggt:
Fi f Eck!

Utländsch Mat.

Irst' Äl.

Huh! ward mi noch de Knaken rein verbreigen,
To krupen in de utländsch enge Brack!
Hal ick ees ut, denn giff et glifs 'nen Knack,
Un hölt dat, mücht ick lud för Knipen freigen.

Jedoch wat schad't! wat ritt, dat lett sich neigen
Mit durmwelt Twiern, de stoppt jo jeden Sack,
Un fickt dat Hemd rut, smer ick't to mit Black,
Denn füt dat Keener: Als is heel un reigen.

Nu hupp! noch ees, denn is he up den Lif! —
Knapp ävern Bul un in de Armen stif!
Un vör, wur dämlich! felt jo't Stück in't Mittel?

So lam geet't as ne höltern Popp up Drat,
Dat höll een Anner ut — dor plagt de Mat!
Furt mit de Brack, giff mi den ollen Kittel!

Tweet' Äl.

Doch ne! wurüm süll't Een nich ees versöken?
Steet mi dat of puglistig to Gesicht,
Kam ick bi lütten doch all in de Rieht,
Un wer 'ne Saß will helpen, möt se röken.

Nu paßt mal up, wur ick stats deesen böken
Holtknüppel swepp 'nen Kurstoc rant un licht,
Treck Lackscho an, wur of de Kirkurn schriggt,
Un ga as bunte Ul bi Daglicht spöken.

Kann't losgan? hä? — „Sall gradern Schick
irst frigen?
Pomad' insmeren? Rüt na Stall un Mef?
Sall jo nich up de blanken Stäwel spigen?

Nich dränen von de Pierd, von Start un Bleß?
Un wur ick spräk, nich as een Kambaf schrigen?“ —
Na bong! man los! — „Un eer“ is de Addeß:

Drüdd' Äl.

Hest du all ees nabi seen, min lütt Sötting,
Wur sin to högten stigg de Blom eer Stäl,
Un wur de Sünm malt Bläder blag un gäl,
Wildem dat Natt sügg unnerirdsch dat Fötting?

Un fik ees, wur Din Ammi mit sin Pötting
Di ansuurr't un nich nalett mit sin Späl,
Bet du em von din' eegen Mund so väl
Giffst, as he mag; wur smeckt em dat so göting!

Süh! jüst so lew ick man von di alleen!
Du bist min Sünm: ut't Hart leetst du mi teen
Dat Bloed un gaffst mi Farn un Licht un Lewen.

Sall äwer bliwen ick so frisch un rot,
Denn bruk ick of as Ammi: norhaft Brod
Un Hornig up! — Wißt mi 'nen Söten gewen?

Viert' Äl.

Warrastig! dat häbb gan! Ich möd mi lawen,
Un wer mi tohürt, smußelt ganz vergnögt,
Wur leeflich de oll Knaw in Rimels swögt,
Un wur he forsch de uptüint Mär lett drawen.

Nog is't nu, ävernog! To lang as Slawen
Heff ick mi unner't utländsch Knipholt bögt.
Weg mit den Plunner all, dat fri sich rögt
De Lef und Arm un Been un Kopp un Gawen.

Nu kumm, Wittfot! Hest mi all lang ankäfen
So schulschen von de Sit, as wir ick mallig,
Dat ick mi utkleed as 'nen bunten Klas.

Du büst keen Ammi, un ick blar keen Mäken
Mit Mierkens an so honnigföt un dwallig.
Kumm mit up't Feld! Dat was jo Alls man Spaß!



Harre wat 'nen Hot!

Harre wat 'nen Hot!

De Hot is god!

Den kann Een jo as Schofsteen meeden

Un fall woll up den Towaß kleeden —

Wur ganz gefährlich grot,

De stött den Herrgott dob!

Ja, wat 'nen Hot!

Ne, sonen Hot!

Harre wat 'nen Hot!

De Hot is god!

Den heft woll an de Wand irft smäten

Un denn 'ne Lid lang up em säten —

Wur ganz gefährlich lütt

Un utfwieept as 'ne Bütt!

Ja, wat 'nen Hot!

Ne, sonen Hot!

Harre wat 'nen Hot!

De Hot is god!

De is bi Sünneſchin un Regen

Glif god as Schirm aan Stäl to drägen —

Wur ganz gefährlich breet
He na de Siden steet!
Ja, wat 'nen Hot!
Ne, sonen Hot!

Harre wat 'nen Hot!
De Hot is god!
So schrigen s' ümmer up de Straten
Een mag of noch so nimodsch laten —
Dor schrig ic' leewer mit
Un rop bi jeden Schritt
Schockschwerenot
Awer jeden Hot!

Harre wat 'nen Hot!
De Hot is god!
De hett jo eene Kremp herümmer,
Un baben ward he höger ümmer —
Wur ganz gefährlich rund
Un witt un swart un bunt!
Ja, wat 'nen Hot!
Ne sonen Hot!
Harre wat 'nen Hot!

De billig Mann ut Brenzlow.

Ämmer ran, ämmer ran,
Hier is de billig Mann!
Hier is he, de kumplett hett
Alls wat den Wänschen nett lett:
Snuffböcker, rot un grün melirt,
Pijäckers, grot un lütt karriert,
Sülvern Käden, Kleederbösten,
Tobackspipen, wullne Westen!
Is jo man min eegen Schaden —
Keener ward den Kop versmaden,
Köfft nich mier so billig, billig!

Hand von de Biller, min Jung! Hier ward nicks
nich anfāt, as för hor Geld. Wat de fort' Pip
kost't mit de gröne Troddel? Na, de würd mit di
nich väl Staat achtern Tun maken! 'Nen Daler
un 'nen ollen Hot kost't se! Ga na Hus, min
Jung un sett di achter den Aben, dat du achter de
Uren irst een bäten dröger warst. Un wenn din
Mudding di die Büxen nich mier von achter toknöpt,
denn kumm ees wedder vör, denn lett sich wider
äwer de Sak spräken! —

Ümmer ran, ümmer ran!
Hier is de billig Mann:
Hier is he de kumplett hett
Alls wat den Menschen nett lett!
Son' Uren, de aan Upteen stan,
Horwichs, dat ut de Hor nich gan,
Fine Döker, dralle Hosen,
Leddern Hanschen, gollne Dosen!
Is jo man min eegen Schaden —
Keener ward den Kop verschmaden,
Röfft nich mier so billig, billig!

Na, min' lütte Dirn, do man nich so verschamt!
Ick weet jo doch, wur du de Dgen na smittst!
Süh, dit fine rode Halsdok is eegenwärts för di
maakt; dat paßt sich to din Klashor jüstement so,
as din rode Lippen up den hellshinigen Snurrbort
von den Herrn Salbaten bineben di, de di ümmer
so von de Sit anickt un giern finen ganzen Dag-
lon dorför gewen würd, wildem ick di dat Dok för
twee Sülwergroschen jös Penning lat. Is warraftig
rein för ümjüs verschenkt, äwer wat deet Gener nich
jon' lütt smucke Diern to keer! —

Ümmer ran, ümmer ran!
Hier is de billig Mann:

Hier is he, de kumplett hett
Alls wat den Minschen nett lett:
Bumlocken na den nigsten Schick,
Geldbüdels säfer in de Fick,
Bunte Klotten mit 'ne Troddel,
Filtzhöb mit un aane Zoddel!
Is jo man min egen Schaden —
Keener ward den Kop versmaden,
Köfft nich mier jo billig, billig!

Dag of, Herr Schult von Nigendörp, of ees
'nen beten in de Stadt? D, ick weet of, wat sief
för son groten Herrn schickt! Kiken Se ees deesen
Stoek mit den echt sülwern Knop! Watting, dat
mier so wat för den Herrn Schulten?! Wur de
Nachtwächter 'ne Peef heet, möt de Herr Schult
jo woll of 'nen Schultenstoek drägen, dat Een em
all von widen worschugen kann un de Müß to
rechter Tid afnimmt. Son oll Kunn, as de Herr
Schult is, hett dat Pree un frigt Alls por Grö-
schen billiger.

Ümmer ran, ümmer ran,
Hier is de billig Mann:
Hier is he, de kumplett hett
Alls wat den Minschen nett lett:

För Kükels heff ick Offenmark,
För Schinn is deese knäkern Hart,
Denn noch Brillen, Näsenknipers,
Kämm un grise Hor-Utzipers!
Is jo man min eegen Schaden —
Keener ward den Kop verjmaden,
Köfft nich mier so billig, billig!

Kif, Badding, jon staatsche Brill würd di god laten, as de Dgenklappen 'ne uptiint Mär! In de Soren, as du sowat büßt, möt'n de Welt dumwelt seen, will Eenen süs Allens all to eenfach un ornär schinen ward. Is twors man Finsterglas, aber rennlich un aan dat Eenen de Dgen äwergan, wenn he gor to nipp up anne Lüd eer Saken fickt. Wer de Klokheit binnen hett, as du, möt se of up de Näs' drägen, süs glöwt dor keen Minsch nich an. Brillen verköpen deet männig een, äwer bi mi krigst du se so billig as narens nich.

Ümmer ran, ümmer ran,
Hier is de billig Mann!
Hier is he de kumplett hett
Als wat den Minschen nett lett:
För alle Lüd, wat jung wat olt,
För jede Forstid, warm un kolt,

Wat buten god is un wat binnen,
Is Alls bi mi kumplett to finnen!
Is jo man min eegen Schaden —
Keener ward den Kop versmaden
Röfft nich mier so billig, billig!

An Fr. H.

Lat Anne man trocken 'ne vörnäm' Flunsch un
öckern, wat du för een Mann büst:
Hier häddst du ees Bodder to wenig spendirt, un
wat dor noch Solt in de Pann müßt,
Un hier wier et anbrennt, un dor nonnich gor, nu
smect dat ees bäter, nu slichter:
Süs äwer im Ganzen, dor wier't ganz nett, du
wierst jo am En'n noch een Dichter!
Pottfikers sünd dat un gefährliche Lüüd, un dörvven
mindag of nich frigen,
Süs öckern se grad so bi Braden un Supp, wur
jichens 'ne Fru se ees krigen.
Lat deese man snacken! Ich weet, wat ich weet un
will di dat furzens verraden!
Süh, kit, as ich meen — un ich meen jo man so —
un du dörvst mi dat Wurt nich versmaden:

Gen Meister büßt von de üpperst Natur: Schol-
meister, as't narens nich gewen,
Un wen sine Hören so inslan don, in't Loff ward
säker de schräwen.

~~~~~

Dor was ees 'nen Jung, un de Jung was 'nen  
Jung, ick segg di, dor fast du ees söken,  
Bet wedder du findst jonen Jung as he was! grad  
as unse Eeken un Böken,  
So dāgen un drall, un so stremplich un stark, von  
Kraft un von Knaken unbännig,  
Un weef sin Gemöd as de Widen eer Rod, sin  
Dgen so blag un verstännig.  
So wuß he denn up, as de Hören so don, in Pleg'  
un bedräpliche Worung,  
Bet Mudding em liert', wur he gan jül un stan  
un em wi't na eere Erforung;  
Vertellt' em of Löschens von Riesen un Zwarg' to  
hüren so gruglich un nütlich;  
Nipp horckt' he dor to, fast glöwt' he doran un sach  
je mit Dgen of dütklich.  
Nu spält' he mit Zwarg' up Hüwers un Weg' un  
hürt' of de Riesen sich finen,  
Wenn Dunner un Weder basspultern un Storm de  
Swülken lett her vör sich driven.

Doch 's Abends in Schummern denn lād he den  
Kopp in Mudding eer leeflichen Schot hen  
Un folgt' sine Händ', un sin kindliches Hart dat  
wurd em so wit un so grot denn:  
Dor hört' he, wat want in den Häwen so hoch, wit  
äwer de Sünn un de Mäning,  
De Herrgott, de Diere un Minschen erhölt, und wat  
he dat eenzige Säning  
Hädd schickt in de Welt, üm Weedag un Leed un  
Süfen un Äwel to stillen,  
Un wider nicks fördert, as dat Jedereen befolgt  
finen hilligen Willen.  
Sin Hart gung äwer, dat Münting dorto, wat he  
hört', na wull he't of bāden:  
Wur Christ as de Heiland herümtagen wier, de  
Minschen to bringen den Fräden,  
Dat Herrgottskind, as een König un Först, de  
Jünger's as stritbore Sellen,  
Gen Nit to erüppern, wat nich von de Welt, wur  
Leew un Gehursam man gellen.  
Un wer em denn tohört', wunnert' sic' grot, wur  
verständnig un äwer sin Soren  
Dat Müling em gung un na Kinner eer Ort he  
de Sak funn iwrig verkloren.

Nu mößt du nich glöwen, dat he man alleen würd  
fram sin un gottselig bäden!  
As richtigen Jung dor ströpt' he herüm, nich lang  
hett to Hus em dat läden.  
Ewors leep he nich mier lütt Unerirdsch' na —  
sin' Seel bewort' he för Schaden  
Un heel hento man för Düwelstüg sin' vörrigen  
Spälkammeraden —  
In Busch un in Gorden, up Wischen un Dreesch  
dor bädelt he mäglich herümmer,  
Wur Bägel eer Nest un den Bu man een Diert  
sich anläd, wußt' he all ümmer.  
Un Reinken den Bof un Matten den Has un  
de Kreig un den Daß un den Boren  
De liert' he all kennen, as wieren't sin Fründ un  
gode Bekannten sit Boren. —  
Ut läd he mit ees in 'ne mäglige Breech, dor  
swullen em Knaken un Gleeber:  
To fort was de Büx un de Stäwel to lütt, em  
seeten to drangen de Kleeber,  
Un Aten un Drinken dat was't bäten Best — Een  
kennt jo de kalwernen Eiden,  
Wur't Börnen de Hauptsak, Eieren dat Legt', un  
de Bost, nich de Brägen sich widen —



Rangs leeg he hendal up de Wrof' unnern Bom  
un leet von de Sünn sick bebraden,  
Fung äwer Een an em to brüden up Irust, de be-  
sach up Stunds sinen Schaden.  
So wurd he 'nen Pläz un 'ne diebräwisch Gut;  
blots männigmal kunn he noch hulen:  
Gung't hen na de Schol, denn kamm em 'ne Tran'  
in dat Dag, un he gung leewer schulen  
Mit'n Knecht up dat Feld to regieren den Plog  
un Kurn un Kleewer to seigen;  
Un kamm denn de Ost, makt' Keener em't na, de  
Swatt so schier hen to meigen.  
Man blots in de Schol, in de Schol, minje! dor  
wurd hei sin Dag' nich wat klöfer,  
Dor satt he de üpperst von unmento tellt, de wurd  
he nich äwer: de Böfer.  
Un wat he man wußt, vör was et em seggt, un  
wat he man schreef, nich sin egen.  
So gung em dat schlimmer un schlimmer allstunds:  
he verstunn jo of gor nich to leegen.  
„Ne, säd don de Vadder, so geet dat nich mier!  
jo geet dat nich! säd of de Moder,  
„De Jung deet nich god, so lang he to Hus, hier  
geet he to neerig in't Foder.

„Wi schicken em furts in de Stadt, dor fall mit  
de Tid he woll anners sich nämen,  
„Süt he man irst, wur de Annern so don, ward he  
sich of bättern un schämen.“  
Un as em nu insegment hadd un vermant de Paster,  
de oll' Buggenhagen —  
'Ne Bibel of kreeg he bi schenkt un versproft in  
de Ort nu bäter to slagen —  
Dor kamm he of richtig hen up grot Schol un  
liert latinsche Wufabel.  
Swor gung em dat in: sin Däz was to dick un  
gor to verwossen de Snawel.  
Durt' äwer nich lang, dor haugt' he sich dörch un  
steeg so bi lütten of höger.  
So höger he kamm, beste mier of wurd he gelieter  
un stiver un dröger.  
Ja hett he nich Verj' maft, Gott erbarm! as wier  
he süllst so een Meister,  
As don vör dusend von Boren latinsch ees lang —  
fort schoten Koppheister?  
Nu danzt' he nich blots up gedüllig Papier, ne, of  
up bonerte Balen,  
Liert' rechtsch hen un linksch hen so smiten de Been'  
as 'nen Bor up gläugende Kalen.

So fiert' he „gebildet“ to Mudding torü; de wußt'  
sick vör Freud nich to faten,  
Rund rümmer em gung se: von Bäck un von Bük,  
wur staatsch nich deed em dat laten! —

O jeja! un don? wat deed nu de Jung? ick schimp  
mi bina dat to schriwen —

Segg Christjan to Schäning! een Schäning is he,  
ward Schäning sin Lewdag of bliwen —

Dor sleek de Student drwas äwer den Hof grad=  
wegs in den Swinstall un Pierstall  
Un kloppt' dor den Voss up de glattrunne Bäck un  
keek, wat de Nüttschers nu mier all,  
Gaff Jochen de Hand, beed Stin' goden Dag un  
frog of un leet sick vertellen,  
Wat upris't wier in de Stadt dat Kurn un de  
Kapp up Städen künn gellen.

Dat was noch 'nen Snack! — Wat! dacht he bi  
sick, wat geet mi de anne oll Kram an,  
Dor sitt Een un sitt, ward klöcker as klof un am  
Een dor krumm bi un lam man. —

Hen gung he un wusch sick de Dgen ees ut: in  
'nen Quickborn duk't' he hendalen,  
Af spölt' he den Stoff, un de Welt sach ut so bunt  
un so grelling tom Malen,

Züft as he noch lütt, un dat Hemd achter ut un't  
Hart em noch keef ut de Dgen:

Dor was jo dat Hus mit dat Strodaek up, wur  
de Swälken in bugten un flogen,

De Katt up dat Sims un de Hund an de Käd,  
un fik ees! de Gös' un de Ganten,

De Sünn un de Mäning, de Bom un de Blom,  
dat wieren jo olle Bekannten!

Wat fiffelt' de Regen, wat bullert' de Mäl, wat  
korfunkelten 's Abends de Stiernings,

Un blanker noch schint' em dat Dg un de Mund  
von de langflashorigen Diernings.

Dor kammst Du noch grad to de richtigen Tid un  
kreegst em, oll Fründ! bi den Kragen:

„Wat! rut ut den Hus! Son Drömer de möt jo  
de Welt üm de Uren sich slagen.

Rumm du man to mi in de Vier, min Sän, ick  
will di de Minschen ees wisen,

Wat all för snurrige Kostgängers don an de Herr-  
gottstafel hier spisen.“

Un Wurt heft du to hollen: up is nu waft, un  
kunn he vördem nich wat reden,

Nu pludert' he ut, wat he jichens man sach, wat  
de Minschen all dachten un säden.

Wur seet em achter de Uren de Schelm, vertellt'  
he sin' Läuschchen un Rimels!  
Lud frischten vür luter Bergnögen de Lüd un freegen  
vör Lachen de Swimels.  
Un wischt' he mitunner de Tranen sich af, glik mit  
müßt Jedereen weenen.  
So kamm denn nu of sine Stromtid ran —  
deef' Krankheit verschont jo nich Eenen —  
Herrje wat maht' he sin' Landslied na, as se wieren,  
verständig un däsig;  
„Na daß du Ras' ins Gesicht behältst!“ reep dor-  
bi süßst Untel Bräsig.  
Een sach dat mit Dgen: Dat's nütlich passirt, dit  
pleggt jo de Naver, un du dat!  
Dat lewt un geschüt all' Dag up't Frisch, un wier't  
noch nich, lewt et as nu wat,  
Wildem dat du't hörst; un wist Du of nich, dat  
helpt nich, du mößt et man glöwen.  
Gramm kannst em nich sin: wer argern sich wull,  
dor ätscht he un schrapt em noch Köwen.



Süh, dit was et, Fründ! wat ick eegentlich meent':  
as Päd' heft Du em ertagen,  
Dat he jetzt orig tom Börschin bröcht', wat he all  
mit de Muddermeik sagen.

Wat helpt et, wenn Een in den Sinn wat hett un  
ward immer stiller un blöder?  
Du gaffst em den Schick, dat seen he sich lett un  
hören nu tüschen sin Bröder. —  
Nu lew mi recht woll un nu grüß Dine Fru un  
kunn of ees her to uns nedder,  
Man vörlöpig schick mi Din Bading ees to: fast  
seen, ick schick Di em wedder!

---

### Muschülen.

Muschülen hören twee tosam;  
De Bäcker bakt, du halst se;  
Dat ick up mine Kosten kam:  
Ick schriw un du betalst se.

---

Sünd se hart un gnapprig,  
Stipp se in din eegen Seel:  
Warden weef un slapprig,  
Sluckst mit eenen Happes se heel.

---

De Windmål hett vier Flüchten —  
Wat de bedüden müchten?  
Dat is de Lust, de Schülligkeit,  
De Not un Lewens Bülligkeit:  
Weigt de Leew as Wind dormang,  
Rümmt de Mål in vullen Gang.

---

Irst lacht so glatting dat Gesicht!  
Pac jögt sich!  
Geswülk up na de Heurat stiggt:  
Pac verflögt sich!  
Of Hagel dal de Häwen spiggt:  
Pac slögt sich!  
Bet tüdert Weid de Allergicht:  
Pac verdrögt sich!

---

De Kor hett een Been vör, twee Arm' na achter:  
Holl fast, wat din all is, ga vörwarts sachter.

---

## Zweebads.

- Wur Een sin Geld nich talt as Bierjung,  
Kriggt na sin Släg'!
- Wen't Rünen in sin Hus nich schier klung,  
Den ut mit feg!
- Wur Een bi't Angeln nich 'ne Spier fung,  
Den brüd man däg!
- Wur Een na Wäldag nich sin' Bier dwung,  
Binn an as Zäg!
- Wur Een sin Leed nich ees bi't Bier fung,  
Ga ut den Weg'!
- Wur Een up Anfeen nich un Ir drung,  
Respekt nich heg!
- Wur grad den Strich na Een nich mier gung,  
In't Bedd man dräg!
- Wur Een sin Hart an Hunnen un Bier hung,  
As mallig pleg!
- De fratsch för sich bi Hochtidstier slung,  
As Bierborg wäg!
- Wur höger Een, as he sülwst mier, sprung,  
Den rüm de Steg'!





## Surrerleeder.

Un so ga ick mit den Kanzen  
Ut un in de Kier,  
Un so sök ick af den ganzen  
Dag lang min Revier.

Hüt giff dat 'ne Hochtid rümmer,  
Morgen Kindelbier,  
Un so sorgt de Herrgott ümmer  
Of för mi 'ne Spier.

Dat sünd all min Unnerdanen  
Katenmann un Bur,  
Wat de Graf in't Sloß deet wanen  
Un de Herr Pastur.

Jeder mütt sin' Afgaw drägen  
Tinj' un Tidengeld,  
Un ick wünsch' en Gottes Segen  
All up deese Welt.

Ja, wat süllen je woll maken,  
Reem ick ees nich mier?  
Wur de oll Klas Abenstafen  
Up de Welt nich wier?

Wetter eet de harten Kösten,  
De oll Snäden Brot?  
Na jur Bier, wen würd noch dösten,  
Paßt de olle Got?

Wer trüek an de afleggt Kleeder,  
Wer sleep in de Schön?  
Wer heb't all de schönen Leeder,  
Wer paßt up de Tün?

Arm un Rick deet Gott erhollen,  
He maft dumm un klof:  
Sall de leewe Gott mi ollen  
Snurrer höden of.

~~~~~

Dat Stückschen Brot
Dat lon' juch Gott,
Un füll't of wat to drinken gewen,
Ward juch dat dräven dumwelt schräwen! —
Amen!

In'n Krog to Kandelin
Hug! is et mal fin:
Dor freigen de Lumpen,
Dor weigen de Slumpen,
Dor schämert de Nat,
Ne, is dat 'nen Staat!

Wat äwrig to väl,
Dat flütt dörch de Käl,
Wat snurrt is up Forten,
Dat föllt dörch de Kortten:
Vor Speck ees 'nen Happs,
Kund rüm geet de Snapps.

Süs krumm as 'nen Hund,
Hüt bün ick gesund;
Dor danzt de lam' Walzer
'Nen Schottscher un Walzer,
Jung ward de oll' Trin',
Dösch't Brett fickt nu Stin'.

Wer nobel hier deet,
Een Lusangel heet,
Heel Tüg un rein Si nen
Is hier nich to finnen:
Man ganz is de Sack:
Dat is jo uns' Fack!



Rinner sünd een Gottesseggen,
Christus will se süßsten plegen,
Seggt: Was ihr den Kleinsten thut,
Kommt hernachers euch zu gut.
Nu bedenkt mi armen Stacker,
Dat's de rechte Freudenacker:
Wat ji mi tofamen lat't,
Dat löppt up as Himmelsfaat! — Amen!



Heff den ganzen Dag nicks äten,
Hart de Minschen, hart min Brot,
In de Wäldag se vergäten
Licht den Armen un sine Not.

Gott hett äwer eer Verbeenen
So väl Godes an en dan:
Will man wünschen, dat et Keenen
Ges na sin Verbeensft ward gan.

Künnen süs den Sack of drägen,
Olt un krumm un splitterarm:
Kolt de Minschen, natt de Regen —
Wur mi früst't! ach Gott erbarm!



Jungmann un jung' Fru sall lewen,
As leero Gott en Dag' will gewen,
Kinner väl un Hus un Hoff,
Fräden of un Zer un Loff.
Wünsch ick man, dat s' sich na dissen
Of in'n Himmel nich ees missen! —
Amen!

Langs ligg ick up den Buckel
Up Gotts Ird achtern Lun,
De Welt is hüt so lustig,
Un ick bün goder Lun.

Is of min Büdel leddig
Un mine Kost man schrag:
De Sünn schint mi wat Warmes
In min' inschrumpelt' Wag'.

Gäl Gös' de pipen: Bidd di!
So Snurrers sünd't as ick
Un laten ruhig sorgen
Den leewen Gott för sich.

De Sommermätens trecken
Rif' äver Wisch und Feld:
Un id' döschwanner wedder
De wide, wide Welt.

Is in den Hus' hier cene Rif,
Denn beed id' Fräd un Glück toglik:
De Een mütt starwen,
De Anne arwen:
Und wer den Armen gibt zur Zeit,
Verdient die ew'ge Seligkeit! — Amen!

Stäkt mi de Dod es in den Sack
Un dräggt mi in den Himmel rin,
Denn kam id' unner Dack un Fack,
As id' min Lewdag weßt nich bün.

Doch äver ne! dat's nick's för mi
Un bün id' nich von widen wiert:
Een Jeder frigg den Platz dorbi,
Wur he mit Rechten hengehürt.

Dor beed ick Gott, wur he nich schüll
Un wur he mi leet gnädig vör:
He mücht mi laten up den Süll
Dicht bi de blanke Himmelsdör.

Dor hür ick hen, dor bleugt't Geschäft:
Dor tüt sin' Geldsäck all von fiern
De in dor bi den Himmel trefft,
Un giff dat Duwwelt' mier as giern.



Vewerrimels.

. As nu dat jung' Por ut de Kirch
torükamm, — was he nich mier Brügam, — un
rechtsch von em gung nu — un an em hung tru —
sin jung' Fru. — En folgten die upbaden Gäst, ---
wilbem de tom Bradenfest — nich wieren mit la-
den west, — äwer to de Truung sück richtig hadden
infunnen, — duwweltschichtig barven un unnen —
up de Gräwer un neegerfichtig in den Stig stunnen

— un äwer de Brut eer Kleed tufschelten — un wur't den Brügam leet, muschelten, — un lud tafelten — un heemlich spektakelten, — as't so bi Hochtiden Mod is — un för son', de Afgunst liden, Mod is. — To Hus äwer grat'lierten Öllern un Bekannten — un Unfels un Tanten — un all de Verwandten — dat junge For in slaten Keeg — as jeder et to faten kreg: — dor plinften de Frugens lidig nog Tranen — un de Mannslüd plinften listig mit de Dgbranen, — dat de jung' Fru würd puterrot — un't eer as luter Blot — in de Backen ruterichot. — Dor gaff dat denn een mänglich Handdrücken, — een glant Bücken — un een langs de Wand-Rücken, — een gefährlich Mund-, Back- un Snutzmazen, — un een Rund- Bör- un Achterutfragen, — een Gesummel un Gerummel, — een Gemummel een Gebrummel, — dat Keen sin eegen Wurt verstunn, — un Een nich trü un furt nich kunn. — Wil nu de Larm am dullsten was — un de Swarm am vullsten was, — jäd de Hochtidsmoder, — wat de Gesellschaft nicks deed noder, — as een lütt häten Middagsfoder: — twors müß't se sich vör dat, wat't geef schämen, — aber de Herrschaften mächten ees so verleef nemen. — Wur röglten sich don de Gäst fix, — as geef dat

wider as den Nest nicks, — un Jedereen kreeg sinen
Schatz to faten, — üm de Annern keenen sinen
Platz to laten, — un alltohop sich versammelten —
un in de grot' Stuw rin dammelten — un mit
de Stöl' rammelten, — bet Jeder mit sin' Been'
unnerseet — un de Frugens eer nigst Wunnerkleed
— was inknutscht as een Flunner breet, — un de
god bi Him was, Sweet runnerleet. —

De Herr Paster hadd sinen Wunsch an de Brut
dan, — de Inladung utslan — un was bald rut-
gan, — wildem he äwer 'ne Predigt denken wull,
— de am Sünndag, wur ees wedder de Bänken
vull, — Keenen wat schenken sull. — Dor was
nu an den Herrn Paster sin' Städen — de Neegst
an't Beden — un an't Utbringen von Reden —
de Köster, Herr Eierer Kantichaf, — de hadd sich
'nen Buf hägt as 'ne Landbak — un ne Näj',
dägt as 'ne Handspäf, — den dat Reden man so
furfstot, — un de, wur he anbröcht' sin Wurt grot,
— man lurt' blot. — Da wurd mit ees gottseelig
un fram seen — un sin Rippen andeelig tosamteen,
— indem dat sin' Ulenogen — äwern Disch schulen
flogen, — wat dat hüt mäglicherwis' — geef von
häglicher Espif', — un wat sin Gebett man sull
fleeten liitt — för Bokweetengrütt, — oder wat

för Braden und Schwetschen — he jüll 'nen origen
Fladen utquetschen — („Denn, säd he, as de Minisch
ett, — möt wesen of sin Gebett, — dat wier jo
'ne Sünd, wur't nich na väl lett, — wur ick dor
in Umständen' mine Käl sett!“) — Un as so sin Dg
rund leckert', — andächtig so sin Mund meckert';

Du leewer Gott, wi bidden di,
Wes hüt mang uns hier midden bi:
Den Häft lat grot un zort sin,
Un Bodder nich an sport sin!
Süll dicker Ris
As Lickerspif'
Of gliferwij'
Uns hüt noch Lung und Mag' erfreugen,
Lat of nog Zucker äwerstreugen!
Wer't gröttst Stück hett von'n Braden namen,
Den lat du nich to Schaden kamen,
Denn sünd wi woll beraten. — Amen!

Kum hadd he dat äwer't En'n bröcht, — as
Jeder of all mit sin' Hän'n söcht' — na Mezer
un Gavel, — wat to beeden den Snavel. — To-
ierst wurd vörbäten — een Röräten — un den
Apptit sin Spör mäten: — een Metz vull Keef'
up't Brod, — as 'ne Bullbeef' so grot, — dor to
'ne Lag reinen Kurn, — dat de Mag' künn utdur'n,

— De Töllers klapperten — de Gawels snappelten — un de Mezers schrappelten, — de Tänen hadden to kaugen un to gnapsen, — in't Bodderbrod to haugen un to hapsen, — dat de Snäb hadd dat Wurt verstoppt — un de Red was de Burt verproppt, — as wenn Jedereen mit Andacht — bi sich alleen doran dacht, — wat buten anslacht — noch brödd in de Pann sacht, — un wat't noch all geef tom Inhaken — tom Inpacken un Insaeken, — tom Rümfnückern, — tom Rümpückern un Rümflückern, — den Rif sich vulltoslan — un stif-dick uptostan, — de Tung söt nu basch to widen, — mit de Flasch to striden, — un de Tasch to widen, — üm't Awrig rasch to Tiden — laten intogkliden. —

So hadden se Alls all in Gedanken to Vost namen — un wieren noch nich an de Kost kamen, — don wurd mit eenen Ruck up de Dör räten, — un dat smuck' Börmäten — bröcht up 'ne Schöttel as 'nen Wagenrad — (ick segg ungelagen dat) — rinnerdragen wat, — dat de Köster, den de Happen in der Käl noch stäkt, — ward jappen as 'ne Pogg quäkt: — „Dor 's de Häkt!“ — Bi den Kop bucken s' up, — un alltohop slucken s' up. — Jeder sett sich grad — un in Verfat — un maßt Gelat, — dat nig' Gericht to Livo to gan — un nich slicht'

fin' Kniv to slan. — „Kinnings, säd don Kantjchaf,
— dat is jo een' bekannt Sak, — wer will mit-
daten an de Lewer, — de möt 'nen Kim versaten
as een Wewer — un em burren laten as een Kä-
wer, — sus hett he't Nasiken — un't Nasliken —
un kann, wat äwrig blifft, napiken. — 'Lot dat
jung Bor is utnamen — un de Öllern dor na't
Herfamen, — äwer bi mi geet be Neeg' an, —
dat von de Lewer de wat kreeg' man, — de mit
'nen Kim steeg ran, — de Annern äwer de Neeg'
man.“ — To dissen Börslag geewen se all den
Naslag — un to den Bördrag den Nadrag — un
nicköppten mit de Kopp — un gnicksöppten mit
den Zopp, — un läden dat Ur — up de Lur, —
wat nu wur — de Köster et bröcht' in fin' Schur:

De Lewer is von'n Häkt un nich von
eenen Drier,

Dat ick up deese Hochtid bün, is mi 'ne grote Zer,
Geew't nadem swinning Kindelbier,

Mi dat noch so väl leewer wier.

Katsch! hadd he't best' Stück mit eenen Mal rapt
— un platjch! up finen Töller dalschrapt, — dat
de Gäst fungen an sief to beklagen, — de Köster
hadd sief wedder dat Best totagen — un dat Mierst
zowagen — un de Een' säd tom Annern ganz

apenbor: — „Dat de Röstler würd rapen dor —
un schrapen gor — un to sich trück — dat beste
Stück, — dat's jon' oll' Geschicht — as sin holl
Gedicht, — wat man knart un nich kling, — man
knart un nich singt — sich spart un nich springt;
— den Kreiger hett he all oft nog pleggt — un
de Eiger all oft nog leggt, — dat he drawt up
jon Ort vierspännig — un maht sin Fort miervwen-
nig.“ — De Röstler äwer hadd blot 'nen Mund
un keene Uren — as een Hund in sine Luren, —
de sich so lang as't durt, alleen vergnügt — un up
den Herrn sin Wurd keen Been nich rögt. — Dorna-
gung de Fisch wider — den Disch sider — un
kamm an Fru Röstler Kantschatsch — de satt as
an 'ne Wand statich — un was mal glant snatich
— as een Schrumstok upstukt — un as een Hum-
stok uppukt; — de smeet de Dgen von haben dal
— un leet drawen mal:

De Leuer is von'n Hätt un nich von'n
anner Diert:
Min Mann, Herr Lehrer Kantschat, is mäglich
grot geliert.

Un wer dat Slott kann ane Glätel upmaken,
De kann je woll ut Kätel Supp kafen. —

Dat was nüdlich seggt — nu wees je düttlich

t'recht, — dat wekker noch nich Bescheed von wüßt,
— Eenen Leed don müßt. — Don sweegen ic
alltohop — hadden nicks to Kop — un sluckten et
dal — un muckten nich mal — un keeken man
up Buren Hawersack, — wat de sin Kösterich Na-
werpack — nich wüßt 'nen Schawernack. — De
funn nu woll mit den Plog ut, — äwer dit gung
em to hoch rut, — dat't Hart em an to hamern
fung — un Uls em vör de Dgen flamern gung, —
bet he sin Lung' to stamern twung:

Is de Leger to brun,

Smit ic se achtern Tun.

„Dat's afrat son schöner Rim, — as wenn
up'n Hönerwiem — de Han de Dgen slütt — un
in de Feddern schütt — un grot un lütt —
go'n Morgen bütt!“ — So wurd de Bur utlacht,
— wat he sich hadd jur utdacht, — dat he den
Bewer freeg — un kum mier noch de Leger seeg,
— un sich man een ganz lütt bäten — to wurd
mäten, — un zittrig de Schöttel wider gaff, —
as smeet dat Pierd den Riber af. — Dat was
em so in't Blot schaten, — dat de Soß was bi
den Stot flaten — un bina in Nawerich eeren Schot
gaten, — as deef' noch fix togreep, — dat nicks
bito leep — un de Lippen tofneep, — grad as

wull se Bolten scheeten, — de eer all up de Lung'
soltten beeten. — Den Mund deed se breet trecken, —
as 'nen Heetwecken — un dit Leed seggen:

De Lerver is von'n Häkt un nich von'n Auerhan:

De Bur gung achter de Sumfer stan:

„Sumfer, wull se mi nich beschämen,

Wull ick eer woll to min eegen nemen!“ —

H'm Bur, wur sur!

Schrumm, wur dumm!

Wull mi een Bur angan,

Sull mi dat stur anstan.

Don winkten se — un plinkten se, — un de
Een säd tom Annern: — „De Nawer kann man
widerwannern; — dat dit Durnfrut — ward 'ne
Bur'nbrut, — seigt Hawersack vergewß sin Kurn
ut. — Dat's Een' von de Utgelierten — un de
Utstudierten — de de Frigers all vör de Dör
ruterkierten; — hett he of twee Spann Bierd, —
un is jöstig Morgen an Wiert — sin Ackerwesen, —
un is he süs bi de Wiver 'nen Racker wesen, —
kann he doch man as'n Stacker lesen — un mit
Brüch nich räken — un von Kalwer un Fuch man
spräken, — wildem dat Köstermäten — hett de
Klofheit mit Läpel äten — un in Pangschon mit
Schäpel mäten.“ — As se sück so noch vertelkten

— un zammrellten, — lād los de Discher Brett-
nagel, — de bleugt' frischer as een Fettvugel, —
un rasselfprasselt', as wenn een Geswürk lett Hagel:

De Leyer is von'n Häft un nich von eenen

Knüttstücken:

De hüt noch frigt, möt morgen all de Bix
flücken;

Will se dat äwer nich don,

Den segg ick ierst: min söles Hon!

Un maht se denn nich fix,

Denn giffst dat äwer Wix!

Dat grölt' he ut den Ruf rut, — as spölt'
Een 'ne Kruft ut — un bullert' as een Dunjan —
un kullert' as een Kunhan — un reep: „so mütt
de Truwel gan! — Dat's noch 'nen Huwelspan,
— de smitt de Frugens 'nen Loch, — dor grugen s'
sich doch — un schugen s' sich noch, — wur de
Mann ees upsteet — un upfleet — un de Mund
upbeet. — Nich wor, Fru? — in mine Spor nu
— for du!“ — De äwer lacht em von de Sit
an — un fung sacht mit de Lid an, — as dacht'
se: bit man:

De Leyer is von 'n Häft un nich von 'ne

Knippschier:

Minen Mann den häwert de Ripp fier,

Un wenn ick von Morrens to nich fründlich lach,
Den häwert je den ganzen Dag.

Don marracht' de Discher — un lacht' äwer
den Wischer — un rastert' — un zastert', — dat
Alls knastert': — „Son' Fru maht Staat as Kä-
dengold, — is lümmer prat as Wädenholt, — un
tru eer Rat as säden Solt, — mit de ward man
mit Loverlat in Fräden olt! — Nu giff den Fijch
wider — den Disch sieder — an den Snider, —
wat disse legter Hochtider — is nu für een Trog-
rider!“ — Wil nu de Amern rutpust'ten — un
utprust'ten — un vör Lachen sück den Puf heelen
— un bina in de Huf feelen, — dacht' de Snider:
„man jo nich lumpen laten, — 'nen dägten Hum-
pen faten — un orig plumpen laten; — dat kümmt
mi pasmat!“ — Dor hadd he sin Waß prat —
un neigt' deese Dwasnat:

De Feuer is von 'n Häft un nich von eene Kof':
Min Wif de het den Kock an, un ick heff an de Hof',
Un seggt de Mann wat, möt se swigen,
Süs fall se't Dunnerweder frigen.

Wat hadd he stur in de Fägel stan — un
was ierst fränsch in de Tägel gan! — Äwer bi
lütten hadd be sück schaniert — un prick verfiert,
— as seet de Schick verkiert, — un sin' Bisasch' wurd

witt kalürt, — as hädd em fin' Kürasch' mallürt,
— un dat Dunnerweder mekert' man ganz lif', —
as stöckert' een arm' Sünner quanzwi' — sine
Sünnenbicht — all Lüüd to können licht, — wat
sine Saken stünnen slicht. — Iwer de Annern
säden: „De versteet sich up de Wiver — un bedeet
sich vör Iwer, — un weet to reden as een Schri-
wer; — dat's noch een Mann, — de't kann, —
dat süt man em glif an!“ — Dorbi keeken se up
Fru Nadelbüß, — wat up de eeren Acker of Na-
del wüß, — un seegen nipp, — un sweegen wirr, — as
de läd de Feddern krus, — sett' Dus wedder Dus
— un fort' em in de Hor' as 'ne Fleddermus:

De Kewer is von'n Häft un nich von eene
Schüffel:

Min Mann hett Slarpen an un ik heff Tüffel,
Un hal ick dormit ut, möt he na danzen,
Süs wu'ck em ichön kuranzen.

Un as se nu wit uthalt', — as wenn se em
vör uttalt', — wat he hädd vörutprakt, — don
mukt' nich de Snider, — forsch duct' sich de Stri-
der — un buckt' sider, — dat he ut Gefor keem,
— un se em nich ees worneem. — Wat don de
Annern för 'nen Geblaff slogen — un mit Redens-
orten em de Hut aftogen, — dat de Klättern as

Raff flogen: — „Son' Leew de eenzigst richtig blifft,
— de of dat Lüttste wichtig drifft — un sich glifft
widerſichtig gifft, -- dat de Mann furts unnerhüppt
— un unnern Stol runnerkrüppt, — un ierer et
gollen is, — un wat follen is, — all as 'nen Mal
dukt — un dalhukt, — et uptofangen — un eer
ruptolangen.“ — Äwer Fru Nadelbüß — satt in
eeren Sadel wiß — un bedeent' blot sich nog, —
as 'ne grot' Snick wog — un de Gavel drog, —
dat as se. de Leew deeb wiedergewen, -- man so
fattlich eben — un gatlisch was äwerbläwen.

Dor was nu de Legt' in de Keeg, — de't
Fettst' nich mier freeg, — un de twors tom Fisch
mit häden was — äwer bi Disch man so läden
was, — von den Haw de Grotfnecht; — de habd
sich as een Raw up't Brod leggt, — as man
so in de Not pleggt, — wil em dat Wurt woll
nich slot recht. — Lang öckert' he mang't Fleisch,
— bang stöckert' he as heisch, — as wüßt' he nich,
wat he spräken sull, — un wat he dit künn räken
vull — un den Happen sich stäken sull. — As
dat de Köster markt', — he dägt sine Görgel hartt'
— un as sine Örgel quartt': — „Min leew Col-
leg Holtfreter, — du büst doch man een leeg Solt-
äter, — du streugst woll Saat as ich, — äwer

din Fat is nich quick, — din Kat hett keenen Schick
— un to lat grippst du in de Fick. — Dorüm
näl nich to — un säl nich so, — un lat den
Fisch ut de Hännen, — dat he sich kann den Disch
torü wennen, -- un de Lüüd bedeeent sünd, — de eegent-
lich hier all meent sünd, -- du büst ut den Pier-
stall man leent, Fründ!“ — Don swung den Sa-
wel de Grotknecht — un de Gavel he fot recht,
— un schot as een Wedder mit sinen Blysbagen,
— un habbd von't Vedder den Bly tagen, — dat
he deed nedder as de Bly slagen:

De Lemer is von'n Häkt un nich von 'ne
braden Klett:

Süll Een hier bi den Fisch weet wur schrigen,
De in den Hals woll Braden hett;
Kriggt Een, de äwerklok is, Urfigen,
De Schadenfreud tom Baden hett;
Ward ees 'ne Stadtmamsell de Dur frigen,
He nicks as bloten Schaden hett;
Un süll de mall is, ees sin' Tur frigen,
Am Besten to sin' Baden hett;
Kann Een up Wiverwurt man stur swigen,
De Mannswaß nich tom Faden hett;
Kann Gener äwer't slaten Dur stigen,
De süllst sich glük tom Baden hett;

Stüll ick nu wen hier wat to sur spigen,
De glif de Sog tom Braden hett;
Un meent Een, ick leet' in sin Schur snigen,
Den segg ick, dat he't raden hett.

Dor kreeg Jeder sin Deel af — un feel af —
un Keener kamm heel af, — un Jeder schult' den
Nawer an — un mult': fret du den Hawer man,
— den disse Stalljung di hett inmäten, — un
wat sin Haltung up di hett inbäten, — un wat he
mit sin' Stallrung di hett ees inräten. — Altosam
murrten se un snurrten se — un schurrten se un
knurrten se — fininsch mang't Äten purrten se, —
un de Köster Kantschak — sach von fiern ut as
cen Landdrak, — un up sin' Stiern lagg't as
Stranddrak — un Branddrak! — wilhem Bur
Hawerjack — dacht': son graver Snack — is of
keen Lawersmack — för min Nawerpack! — un
Discher Brett-nagel — luscht' up den Finger mit
sine Fettgagel — as wenn de Vierer Eenem mett
Tagel. — Blot de Snider vertruf sin Gesicht nich,
— as neem em de Buck in de Vicht nich — un
kimmert em de ganze Gesicht nich; — wüßt he
doch god Bescheed, — wesser bi em to Hus
dat Brod tomeet. — Äwer de Wiver — schoten
stimer — in de Liver — un flogen — heemlich

de Dgen, — wur de Knecht satt, — as wier he
nu recht wat, — un funnen, — dat sine Würd
em to Munnen — god stunnen, — un wat sin Ge-
sicht mit Dortvull — wier dicht behort vull, —
un wat he hädd Schick — in't Gnick — un't
achter dat Ur dick — un up sin Tung wer weet
wur quic — Dor bögt' de Gen' to de Anner —
sick neeger in Hupen ranner -- as de Rupenspan-
ner, — un säden: „Den Holtfreter — steet de Stolt
bäter — un dat snidig' Wesen, -- as vördem dat
nidig Gräsen, — un dat lidig Äsen. — Den sin'
Schier snitt scharp, — un sin Semp bitt harb; —
de weet, wat he will, — un wat he deet, is em
'nen Spill. — Is he of bannig unlanig, — dat
he söt reden kann nich, — mag ick glif anners den
Mann nich.“ — Un dat Kösterfrölen — wurd de
Hitt kölen — un eer Stimm ölen — un keek em
weck an — un sett' eer Beck an: — Min leew
Herr Holtfreter — Se weeten jo as een Gold-
mäter — eer Würd sier astowägen — un wat
nich hen hört, ut de Kier to fegen -- un wat Se
stürt, schier wegtoägen; — dörw ick so fragen, —
wur sück dat hett todragen, — dat Se sück verstan
up Städen — faster up't Reden, — as de Paster
up't Beden?“ — Äwer den Grotknecht — satt noch

nich de Got recht — un stünn noch nich de Mot
recht; — ierst namm he wat de Möller gaff, —
wisch't lang mit Brod den Töller af, — un denn
schot he den Boller pass:

Wat Een mit ut de Schol dräggt,
Dorvon ward nich de Ratt satt,
Wat de Köster von sinen Stol seggt,
Is in een spaes Fatt wat:
Von Mudding heff ic't affagen —
Geliert bün ic von dat Ratt,
Un Baddern bün ic naslagen,
Dat'n Hart of achter de Watt satt.

Pommerland.

Von Dütſchland hoch in Murden, hart an de Waterkant,
Dor wur de ſolte Oſtſee beſpölt den witten Strand,
Dor want een Volk ſo heemlich, to tru un irenfaſt,
Dat up de gröne Erd du ſins Glikens ſöken faſt.

Un näum ick di de Pommern: wur vull hürt
ſick dat an,
As wenn an'n Sündagsmorgen die-Kirchenfloeken gan,
Un ſegg ick wedder Pommern: wur ſtramm un
ſtur dat klinget,
As wenn up gläugend Iſen de Smitt den Hamer
ſwingt!

Un as de Nam ſick anhürt, is't Land of glikerwiſ':
De Barge ſtigen ſachting un leggen ſick ſo liſ',
So ſtill de Seeen ſiken, de Bät ſick laten Tid,
Doräwer raugt de Häwen ſo rund, ſo deep un wit.

Doch wat dat Land lett waſſen, dat hett all
Markt un Kraft,
De Böm de ſtan dor wräſig un ſcheeten ſtark in Saft,
Dal bögt dat Amt de Telgen, dat Kurn dat nick-
köppt ſwor,
Un drangen füllt de Schünen de Oſt von For to For.

Un as dat Land sich ansüt, sünd of de Lüüd entlaug,
De Ollen stark un vüllig, de Jungen smuck un rank,
Bi't Äten sünd je neerig, eer' Knaken hebben Mark,
Dat Wurt flütt en man spörlích un langsam geet
dat Wark.

Wenn't äwer dorup ankümmt, denn sünd se hell-
schen fix,
Man väle Kumpelmente, aan Bückling un aan Knix;
Wat se anfangen hebben, dat setten se of furt,
Un ifern Käden hollen nich faster as eer Wurt.

Wi Jungen sünd nich bäter as ees de Ollen wiern,
De Klüken können ümmer noch von de Klucken liern,
As wi't so don un driven, dat hebben wi man arwt:
De pommersch' Ort blifft lewen, wenn of de En-
zelt starwt.

Wer nu in dissen Speegel ut ollen Tiden sickt,
Ward woll gewor all warden, wat grad för em
sich schickt.
Un wenn so von de Ollen an Wurt un Hart un Mot
Sin Deel Jedwedder affickt, denn steet dat mit uns god!



De letzte Junfer von Gütſchow. 1351.

De Fanen weigen hendal von de Rupp
De Deeners lopen un swarmen,
Trumpeten de tuten, de Fiedel spält up,
Un Trummeln un Pipen de larmen.
Un mit sine Gäst in den blänferen Saal
Dor fiert up Städen jin Hochtidsmal
De letzte Junfer von Gütſchow.*)

„Nu schenkt in de Väter den eddelsten Win,
„Hell lat't tofamen se klingen: *
„Dat jung' Bor gelt et, dat Sünnerschin
„Man kamende Tiden em bringen —
„Dor scheidet noch mit em de oll Stamm so in Blüt,
„Dat Keen bet an't Enn nich heeten ees möt:
„De letzte Junfer von Gütſchow.“

*) Gütſchow.

Wat klungen de Bäker, dat hadd sone Ort,
Wat schallt' dat Zuchen dor wedder!
De Junker de smußelt' un strakt' sinen Bort,
Se keef verschamt vör sich nedder:
'Ne Keeg von Kinner un KindsKinner stunn
En Weiden vör Dgen, dat Rum nich mier funn
De letzte Junker von Gütschow.

Dor — hör! wat klingt von den Torm so schrill,
Wat fängt de Klock an to liiden?
Dat paßt nich to Hochtid'sfier, dat will
Gefor un Uprur bedüden!
Vörbi was de Maltid, un ut was dat Fest,
Von Disch up fort' mit samst sine Gäst
De letzte Junker von Gütschow.

„O Herr! dor treckt dat so swart sich to högt,
„As wull dat dunnern un lüchten,
„Den Weg to na Loik, un vörut rögt
„De Bagel Grip sine Flüchten!“
„Dat's Barnim von Wolgast! wur de is, sünd wi!“
So reepen se All, un de Lubst was dorbi
De letzte Junker von Gütschow.

„Oll Frünning! Dor giff dat een lustig Gekiw,
„Uns' Herr hett de Städter upbaden
„Un will nu de Mäkelnbörger to Lio —
„Klas Hane, de hett uns verraden!
„Klas Hane, den Lüchting, wur ick em man fat,
„Em geet dat an't Lewen, wenn ick min of lat
„As de letzte Junker von Gütshaw.“

„Fix sadelt de Mären un set't je in Drass,
„Döschd dägen dormang mit dat Isen,
„Dat de Mäkelnbörger verspillen as Raff,
„Un wi en wat pommersch is wisen!“
Dor riden j' all hen, holl bullert de Brügg,
Un noch ees na sin Wisf kickt leeslich torügg
De letzte Junker von Gütshaw.

Bör Loig is een Nummer, wur mager un lütt
Vor Schöp eer Foder sid söken,
Un grad wur henlangß de Swingerbät flütt
Dor fall dat noch hüt so wat spöken:
Wur Dak von de Wisch up bi Manschin stiggt
Dor nicköppt to Pierd mit sin Dodengesicht
De letzte Junker von Gütshaw.

Na Gütſchow, na Gütſchow he ſümmerto nicht,
So lang as de Spöfelstid duert,
Wildem ſin Wiſ ut dat Finſter ſicht
Un ſüßt un vergewß up em luert.
Sin' Fru alleen in dat Brutbedd liggt.
Un kolt un knäkern in't Graff wedder ſtiggt
De letzte Funker von Gütſchow.

Don gung't äwer anners an'n Schopendamm to,
Don gung et an Lif un an Leven:
De Arm' un Been de flogen as Stro,
De Kopp leeg manchmal binewen.
Torecht grad kamm noch mitſamst ſine Gäst —
As geef't nu jüst von de Fier dat Best —
De letzte Funker von Gütſchow.

Von achterto namm he den Fiend in de Wöt,
Von vör de Städter em packten,
Dat rund ſich herümmer de Kreis üm em jldt
Un gefärllich de Swarten em knackten.
Dor namm he Rietut, as gäng dat vör Weed,
Un achter em her as de Wöddelst reed
De letzte Funker von Gütſchow.

„Klas Hane, Klas Hane, so holl doch ees still!
„Du löppst, dat de Feddern di susen.
„Wat heft du't so hild, de rod Grip will
„Di an dinen Hanenkamm tusen!
„Dat Land heft verraden, verköfft dine Ir,
„Din Lon is di säker un bleef ick man mier
„De letzte Junker von Gütshow.“

Dor stoppt Klas Hane, dor stigt sine Mär
Un ward för dat Water sich schugen,
Un stäken de Sporen of stälern un sweer,
Se will den Sprung sich nich trugen.
Un swapp! dat dat Bloed den Fedderbusch nä't,
Dor hett ees glupsch ävern Kopp em verset't
De letzte Junker von Gütshow.

Herr Junker, paß up, nimm sülvst di in Acht,
Dat du Klas Hane man lopen,
Rik üm di un nimm di to woren Bedacht! —
Ümsüs, he hört nich up't Ropen.
Von achterto faten em fiendliche Knecht':
Sös Peeken de hebben in't Gras dal leggt
Den letzten Junker von Gütshow.

Dor liggt he! In bläugenden Kleewer deep
Sin' letzte Ro hett he funnen.
Un as nu de Dod an dat Hart em greep:
„Min Wis!“ noch keem't ut sin Munnen. —
Un wannerst du ees an de Städ, wur he feel,
'Nen Ogenblick sta un bidd för sin Seel,
För den letzten Junker von Gütshow.

**Wur de Herr Swantebor von Stettin
sich bi Kaisers Haw upführt hett.
Um't Jor 1374.**

De dütsche Kaiser Korl de Viert
De gaff een Danzbergnögen:
Von sine Lüd so vull dor wier't,
Dat man sich kum kunn rögen.

De Saal de lücht' von Sülwer un Gold,
Hell klungen de Trumpeten,
Dor dreigt' un weegt' sich Jung un Olt,
Keen leet sich dat verdreeten.

Wat hebben von siden Kleedern dor
De bonert Valen ruschelt!
Wat hebben de vörnäm Herren gor
Vör söte Würde tuschelt!

Wur gung dat all so glatt un schier,
As Poppen an den Faden:
Keen Eenzig kamm dor ut de Kier,
Nicks kamm dorbi to Schaden.

De Kaiser Korl jatt up den Tron,
Hett sich dat of ankäfen,
To sine Fru, de Kaisersch, don
Jung he so an to spräken:

„Kik ees, hier sünd ut minen Kik
„De Eddelsten tosameu,
„De finsten Lüü, dat sünd man glik,
„De staatschsten Herrn un Damen.

„De hollen all so vörnäm sich
„Un grad as Tunstaketten,
„Un wisen sonen eegen Schick,
„Ger Föt un Würd' to setten.

„Man blots wat so de Swagers min
„Heff ick nich ees wornamen
„Von Stargard, Wolgast un Stettin
„Is keen to Ham herkamen.

„As ick so hür, dor hebben s' väl
„To don up eeren Gödern,
„To döschén up de Schünendäl,
„Ger Gös' un Swin to födern.

„Woll mägen leewer Dffen se
„Stats fine Damen ledden,
„Un stats to danzen een twee dree!
„Ger Kluten leewer pedden.“

So schull de Kaiser eben furt,
As inwrig Lüüd so dränen,
Fru Lisbeth säd keen Starwensmurt,
Beet man tosam de Tänen.

Den sülwen Abend äwer schreef,
Ir s' sück to Bedd deed leggen,
Se eenen mächtig langen Breef,
So lang as Frugens pleggen.

Se schreef dorin woll dit un dat,
Wat eer is grad infollen,
Un achteran hilpig, wat
Eer Man hüt Abend schollen.

„An Herrn Swantbor von Stettin“
Stunn up den Breef to lesen,
De was mang all de Bröder sin
De Klöfft von lütt up wesen.

„Wat Deuwel! säd Herr Swantebor,
As he den Breef hadd frägen,
„Wat is mi dit? Ich fall woll gor
„Bi Haw de Gläp nadrägen?

„Doch helpt 't nich, heff ick glik nich rin
„Min Kurn all in de Schünen:
„Ich möt eer man to Willen sin
„Un min oll Blesß uptünen.

„Wat äwer is Sin Majestät,
„Ward ick Respekt bibringen,
„De fall noch lang een snatsches Leed
„Von pommersch' Buren singen!“

He maht sich farig fort un god
Na Kaisers Haw to riden,
In grauen Kittel un ollen Hot,
'Nen Brodsack an de Siden.

Un achter em an twintig Mann
Von Eddellüd un Herren,
De seeg man of för Buren an
Up dägte Ackermären.

De Kaiser keef mal up, as vör
Sin Hus diß' Gäst afsteegen,
Bet he tolekt bet an de Dör
Den Swager kamm entgegen.

„Go'n Dag of;“ säb Herr Swantebor
Un „freugt mi sier“ de Kaiser:
„Man neeger, ji sünd apenbor
„Sier möd all von de Reif' her!“

He leet ut Käk un Keller glik
Dat Allerbest spandiren,
Un beed sin Gäst, man jo nich sich
Vör em väl to schaniren.

Dor halten denn de Pommern irst
Den Snappsack von de Siden
Un fungen Speck un Brod up't schierst
An mit eer Kniw to sniden.

So beeden je mit deese Kost
Den düllsten Hunger stüren,
Denn neemen s', was dor stunn, to Post,
An kifätsch lang to küren.

Langs eere Räl gung Bales run
An Würden rut man wenig,
Un up de glatten Balen stunn
De Pommer sier bucksbeenig.

De Herren hägten sich nich slicht,
Was Gener baff hen sollen,
Dat Snuffdot hebben vör't Gesicht
De zorten Damen hollen.



De Kaiser gaff een grot Gelag
Sin' leewe Gäst to Iren,
Dor wull he seen, von wecken Slag
De Pommern denn woll wieren.

Gen bannig Humpen, immer frisch,
De gung von Mund to Munnen,
Bet dat de Meisten unnern Disch
Stillswigens sünd verschwunnen.

Herr Swantebor man ganz alleen
Mit fif von sine Sellen,
De wieren noch säker up de Been
Un togen stramm to Fellen.

Grad äwer em de Kaiser satt,
Was of noch haben bläwen —
Sin Dokter hadd Bruspulver, natt
Mit Water em verschräwen. —

Dor snackten se von hoch un fit
Sier klof un sier vernünftig,
Wat all passirt to disse Tid,
Un wat noch wier tokünftig.

Un wenn Herr Swantebor wat säd,
Klung't of nich fin un nüdlich,
So kunn man, wat he meenen deed,
Bernämen lud un dütllich:

„De Immen hebben 'ne Königin,
„Nen Kaiser de Burrekärer,
„Keen Nif nich kann aan Ornung sin,
„Süs geet dat äwer un dāwer.

„In Dütschland up sin eegen Fust
„Kann Jeder don un laten,
„Papist, Först un Börger, Jeder muß't,
„Wat he kann jichens faten.

„Wer de Gewalt hett, hett dat Recht!
„So seggt de Spann tom Brümmer —
„Un wer sich habenin beklöggt,
„Makt man sin' Sat noch slimmer.

„Wenn mit eer Hülp an eenen Strang
„All Mann anfaten sälen,
„Denn kost't to väl, denn warden s' so lang,
„Bet et to lat is, nälen.

„Hä! wur up minen God een Knecht
„Wörd för sich Hawer sniden,
„Un mit sin Spann, wenn't em grad recht,
„Man ut up't Feld wull riden:

„Wat Dunnerwettſchock o! ick kreeg
„Den Kirl bi de Slaſitten,
„Dat he ſick, ier he ſick verſeeg,
„Hiinn vör den Durweg ſitten!“

„Om ja! heſt recht!“ ſäd Korl jo denn,
Wat ſüll't nich! — Heff nicks gegen!
Doch is all lat — dat Beſt wier, wenn
Wi in de Boſen ſteegen!“



Herr Swant'bor hett nich alltolang
Sick noch bi Haw uphollen,
De Luſt maſt' em ſo ſwack un frank,
Sin Lif was ganz verſollen.

De Kaiſer leet ſick ſine Kron
Un ſinen Staat anleggen;
De Pommern treden vör den Tron,
Un em Abdjis to ſeggen.

Herr Swantebor bedantk' ſich jo
För't Drinken un för't Äten,
Dat wull he, keem't ees wedder ſo,
Den Swager nich vergäten.

De Kaiser säd, dat wier man Schad,
Dat he all leet anschirren,
Doch süll he nu üm eene Gnad
To goder Lekt noch bidden.

Dor schüddköppt uns' Herr Swantekor,
As künn he glif nicks finnen,
He fort' sich pormal dörch de Hor
As wull he sich besinnen.

„So lat denn, fung he nadem an,
„Furts dit Gebott utgewen,
„Dat bi de höchst Straf Jedermann
„Sall dor nu prid' na lewen:

„Wer keen Pierd hett, de sall furtan
„To Fot up 'n Weg sich maken,
„Wer Lüften so nich äten kann,
„De sall se sich irst kafen.

„Wer äwer keenen Låpel hett,
„Sall ut de Schöttel drinken,
„Un wer keen eegen Swin maht fett,
„Sall köpen of den Schinken.

„Wen Bullmand up den Kopp all lücht,
„Sall nich sin Hor frifiren,
„Un wer ees mang de Uren friggt,
„De sall sich däg versfiren.

„Wer ävern Graben springt to neeg,
„De sall in't Water fallen,
„Un is Een dun, de sall verschreeg
„De grade Strat langs dwallen.

„De sall man often, de vörher all
„Bestellt habb sine Saaten,
„Un wer noch Zumer is, de sall
„Of noch nich döpen laten.“ —

„Holt stopp! Dat ward mi alltoväl!“
Hett don de Kaiser ropen;
„Wat di as Water up de Mäl
„De Redensorten lopen!

„Jef mark, so to de fine Ort
„Büßt du of mit to räken
„De Eenen grad de beste Kort
„Tolest noch äwerstäken.

„Dor unner dinen ollen Hot
„Dor sitt 'nen plitschen Brägen,
„Een fastes Hart, vull Rat un Mot
„Hest unnern Kittel drägen.

„'Nen Kierl up eegen Föt büst du,
„Hest mi nicks to vergünnen,
„Hier is min Hand, wi bliwen nu
„Von jüst an gode Frünnen.“

„Wurüm nich? — säd Herr Swantebor —
„Du fast et nich beduren,
„Wenn du mi röppst, denn bün ick dor
„Mitsamst min' pommersch' Buren.“

So sprok he un set't sich to Pier,
Von Haw na Hus to riden;
Wur frisch de Luft hier buten wier,
Wat kunn de Vost sich widen!



De Hiringsfang 1395.

To Stralsund in de faste Stadt
Dor seeten se tosammen
De Ratsherrn un beröden, wat
De beste Rat wier namen.
Se röden hen un röden her,
Se röden krüz un in de Quer
Un können em nich finnen.

„Je! — säb de Klöfst — as in Gefor
„Wi ees Frilüd upreepen
„Un all' de Likendeelers dor
„To uns tofamen leepen:
„Don hett de Deukert, as he pleggt,
„Dor middenmag sin Eigers leggt,
„De ward he nu utbrüden.

„Wat unse Helpers ees west sünd
„Up unfern Nam to stälen,
„De nämen nu von Fiend un Fründ
„Den Hof to glikem Deelen;
„Un sülfsten unse groten Schöp
„Sünd enzelt kum för eere Knäp
„Up apen See mier säker.

„Un fort un god: de Röveri
„De können wi nich mier liden
„Unf' Handel kümmt to Schab dorbi
„Un slimmer ward't to Liden.“
„Mit Würden is dor nicks nich dan,
„Dat Wore is dormang to slan,
„De Sprak is de handgriplichst.

„Min Börslag, den ick mak, is de:
„Ne Bark utgan to laten,
„Dat wi de Röwers up de See
„Bi eeren Handwarf faten,
„Un laten denn nich irer na,
„Det all de Snapphans an de Kaa
„Bergäms dat lezt' Mal snappen.“

„„Un wessen will'n wi uterseen,
„De Bark to kummandiren?““
„Den Karsten Sarnow, as ick meen,
„De sall dat Äwel stüren.
„Is he von Hertam of man lütt
„Un Mod un Klokheit äverbütt
„Em hierurts doch keen anner.“

So dan as seggt. De nige Dag
Kum blänkert up de Wellen,
As Karsten mit sin Bark all lagg
Mit buten up den Gellen.
Por Mann up Deck, de Bris' man knapp,
Dat Water still, dat Linnen slapp,
Dat Schipp schint as to druffeln.

Unf' Karsten an dat Roder stümm,
Hett All's in Obacht namen,
Dor reep de Utfik: „Herr, id' bün
„Vermoden, dat se kamen!
„Se bögen eben ut den Trog,
„'Ne Jacht vöran, dorachter noch
„An söß bet säwen Slupen.“

„De Röwers sülwst stan Kopp an Kopp
„Up't Deck in dichte Keegen
„Un hebben baden von den Topp
„Men swarten Flägel fleegen.
„Se hollen na Nurdwesten to
„Gradwegs in scharpen Strich, üm so
„Von vör ut uns to möten.“

De Röverjacht dat Water lang
Breit an sich uttowisen!
Wurhen de Fort? — „Up Hiringsfang!“
Un wat an Burd? — „Kolt Isen!“
Wur grot de Mannschaft? — „Nier as nog!“
Jug' Schillings her! — „Ut unse Rog
Ramt sükwst se juch to halen!“

Dor heelen of all neeger an
Dicht bi de Bark de Slupen,
De Rovers sprungen de Fallreeps ran
Up't Deck in helle Hupen,
Dat Dg so wild, de Bort so lang,
Dat Wex so scharp, dat Bil so blank,
Nicks Gods was to vermoeden.

Unf' Karsten Sarnow rögt sich kum,
Wurd sich of nich versieren,
As wenn de Sells man luter Schum
Un Sprizingwater wieren.
Mit scharpen Dg he solang lurt,
Bet he am Enn habbd nog an Burd,
Denn reep he: Allstunds up se!

Wat summt un brust dor för een Larm
Von unnerirdsche Stimmen,
As wenn to Früjorstid een Swarm
Utsleegen will von Immen?
De Luken rup, de Treppen ran
Dor störten vör väl hunnert Mann
Von Schäpstknecht' un Madrosen.

Hei! swungen se mit aller Macht
Handspaten, Bil un Rungen,
Wat hett dor männig Brägen kraft
Un männig Ader sprungen!
Wat meigt dor mit sin Geis de Dob,
Wat drüppt von't Deel dat Blod so rob
In't blage Water piplings!

Von de Utleggers männigeen
Is äwer Burd versapen,
Wer loyen kunn, de makt' lang' Been
Un hett sich fix verkrapan.
Tolest, as kum mier Eener heel
Was bläwen, is de grötste Deel
Lebendig fongen worden.

„Häl säd don Karsten, so een Tog
„Kamm lang nich in unſ' Goren,
„Son roren Fang, den möten doch
„Wi säfer upbeworen.
„De Kackers hollen süs keen Fräd,
„Un läd ick se of an de Käd,
„Se würden sülwost sich wörge.“

Dor släpten de Madrosen ran
Bäl Waterfät un Tunnen,
De Röwers enzelt Mann för Mann
Dor säfer intojpunnen.
Een runnes Lock was haben in,
De Kopp keef rut bet unner't Kinn,
Dat äwrig Lif stof binnen.

So würden se up eenen Flag
Upstapelt liggen laten
Un wider rullt den annern Dag
Tod' Richtstäd dörch de Straten.
Unſ' Karsten äwers, wort nich lang,
De wurd na deesen Hiringsfang
To Stralsund Börgermeister.

De Jagd. 1488.

Hoch tidig was't an'n Morgen, up't Feld lagg
noch de Dat,
Kum steeg irst up tom Håwen de Leewark ut de
Brak,
De Böm hojanten slårig un rechten eere Twig',
Un wat de Busch leet wanen, dat rögt' sich All
up't Nig'.

De Has' de set't sich uprecht un pukt sin ruge
Snut,
De Bosch de wischt' sich ilig de listig Dgen ut,
De Hirsch un Kee versöchten, wat flinking noch
eer Löy,
Dor gung an't frische Dagwark, wat leep un slog
un kröp.

Wat klingt dor wit heråwer, dat Allens spikt
dat Ur,
Un Allens ögt un horft nipp, to weeten wat un
wur?
Dor klingt dat ümmer neeger: dat Hurn dat röppt
tod' Jagd!
Un fix sluppt Sedes unner, dat't still is as bi Nacht.

So steigel was keen Aumer, keen Graben was so
breet,
Den Buck un Pierd nich furzens mit eenen An-
lopp meet.

Dor kunn de Hirsch nich wider, de Möt de
hadd em stellt,
He müßt am Enn inbögen in't Döörp von't frie
Feld;
Up frischten lud de Bören, de spälten up den Damm,
As äwer eere Köpp weg he sinen Anfaß namm.

Bet nedder läd de Kirck sich grad vör de Strat
verdwäs,
De Krüz un Aisensteene herüm mang't hoge Gras,
De Hirsch mit lekten Anlopp namm grad de Mur
noch wor
Un raugt' sich mang de Gräwer, as hädd't hier
keen Gefor.

De Herzog reed gliks achter, un swung sich
von sin Pierd,
He tog dat Mezer ruter un gung los up dat
Diert. —
Herr Bugslaff, lat di raden, stäk du din Mezer in,
De Doden to verstüren dat fall nich wollban sin! —

Dor gung he dichtung neeger, den Arm hölt
he all stif,
Dat sich de Buck süll peeken dat Isen sülwst in't
Eis,
As fix dat Beeft bi Sit springt un dalbuckt mit't
Gewei
Un stött grad vör de Mag em un ritt de Darms
intwei.

Kut hungen Lung un Leuer! — as't olle
Dof uns mellst,
Un wil't so olt is, möt of woll wor sin, wat't
vertellst.
Se slogen twors mit Stangen dat eische Undiert dod,
Herr Bugslaff äwer wildes swumm in sin eegen
Blod.

O Bugslaff, leewer Herre, heff ic di dat nich
seggt?
Du büst de Vegt un Genzigst, de'n Grip in't Wap-
pen dräggt;
Wat fall furtan woll warden ut Pommern, Lüüd
un Land,
Wenn du se wust verlaten? — Is gor keen Hülp
to Hand?

Dor keemen die Balbierers mit Nadeln un mit
Schiern
Un sliecten em tofamen mit Plaster un mit Twiern.
Denn würd he up 'ne Dragbor na Ückermünnen
bröcht,
Dor lagg he, bet bi Lütten he wedder kamm to höcht.

As he sich so verhält hadd, dat he upstunn to Nod
Un satt in sinen Känstol recht weefing un kummod,
Dor wurd em mellt, dat Baden dor wier'n ut Berlin,
Un wullen mit Berlöf em ees nämcn in Dgenjchin.

„Hoho! reep uns' Herr Bugslaff, Herr Swëster-
mann, wur nett!
Wur god di de Upworung na min Befinnen lett!
De Baden hebben glif woll de Bullmacht in de Fick
Allstunds mi to bearwen, wenn't grad so keem to
Schick?!

„Noch bün ic' nich begrawen, noch hett dat nich
son N,
Un giff mi Gott Gesundheit, läw ic' noch männig Wil.
Dat't se man neeger kamen, ic' segg en sülvst Bescheed,
Dat nich min Swager Jochen vergäw's dräggt iim
mi Leed!“

He leet sich uprecht setten un stüt't sich up de Län,
Dat gung man irst fier swacking, un grot was sin
Gestän,
Denn purrt he mang de Kalen, de gläugen rod
un hell,
Rod farwen sich sin Backen, sin Dgen lüchten grell.

De Baden treden neeger un heelen eere Käd,
Wat eer Herr Kurförst Jochen all deepe Trur anläd,
Dat sin Herr Swager Bugslaff to Schaden kamen
was,
Un wünscht' em, dat he swinning nu wedder keem
to Paß.

„Dat glöw ick, antwurt' Bugslaff, dat juche
Herr Johann
Bäl Andeel nimmt an sonen tom Starwen kran-
ken Mann.
Vertellt em, wat ji seen don, dat't mi so tämlich geet,
Dat em de Truerkleedung bet jikt nicks kosten deet.

Wenn't na dat oll Aftamen irst eenmal so wit is,
Denn fat de Brannenborger min Kron un holl se wiß,
Ich günn se keenen leewer as em un sin Geslecht,
Dat heet — wenn de leßt Bugslaff ees in sin
Graff ward leggt.“

De frömde Baden was dor eer ganzer Lex verwiert,
See maften eeren Bückling un iligst rechtschüm Kiert.
Herr Bugslaff hadd sich mier trugt, as he verdragen
kunn,
Dat he nadem väl slichter as vördem sich befunn.

Doch as een richtig Bommer was he so forsch
un tag,
Dat he 'ne Hochtid mitmaft all wedder na viertein
Dag',
Un eet un drunk so veel em dat smeckt aan all Gefor,
Un sin oll Stamm irst utsturn na hunnertföstig For.



Doktor Bommer.

1. 1520.

Vergnöglich seeten un eeten je
üm Otto Slutow'n*) sin Disch,
Ut Belbuck was dat braden Kee
Un ut de Rega de Fisch.

Se säden nicks un eeten sich satt,
So was dat don noch Mod,
Un tappten af un to von't Fatt
'Nen Sluck so väl as Mod.

As se nu hadden nog Ir andan,
Wat de leef Gott en gaff,
Dor sprok Abt Johann Boldeman
Un wisch't' den Mund sich af:

„Dat is doch eene jnurrig' Tid,
In de wi leven dor,
Dat sich dat Rücken anstellt wit
Gelierter as dat Hon.

*) Bürgermeister to Treptow a. R.

„To Wittenbarg de Luther driff
Dat doch een bäten to dull,
Dat he jigt upsternatsch nach bliff
Un nimmt dat Mul so vull.

„’T is wor, de Papen setten sich
Wedder all de tein Gebott
Un warden dorbi fett un dick:
De Buf dat is eer Gott.

„Dat Luther deesen Stall utfiert
Dorför verdeent he Dank;
Wat äwer he jüs wider liert,
Dor haugt he äwern Strang.

„Son Münk in finen Kloster wat weet
De von un’ Glowen un Bier
Nach bäter as de Papst Vescheed,
As wenn he Petrus wir?!

„Wenn em de Moder wat verbütt,
Denn swigt de Sän rein still,
Un wenn de Kirck wat seggt, so mütt
Upstunds gescheen eer Will!“

So säd de Dill un keef fragwis',
As wull he seggen: Nisch wor?
De Annern all nickköpften' lij',
As säden se: dat's flor!

Blots Eener man bleef stif in't Gnick,
Wat Peter Swaw so was,
De sett' gehörig sich to Schick
Un keef ees in sin Glas.

„Min' leewe Harren, mit Verlöf,
Wenn dit hier künmt to Sprak,
Weet ick am Enn woll, as ick glöw,
Am Besten üm de Sak.

„Was ick doch nüllich to Leipzig mit
Un heff dor nipp tohürt,
As Luther den gelierten Strit
Mit Dokter Eck upfürt.

„Wur hellschen wischt' de Luther ut
Den klofen Dokter Eck,
Un smeert' em üm de grawe Snut
Fizing den eegen Dreck!

„Man väl Sperenzen, däg un drög,
Namm he em in de Mat,
Dat Eck tolekt sich sacht vertög,
As vör de Sümm de Daf.

„Bedweddereen, de richtig wier,
Stimmt bi wat Luther seggt:
Furtan dor gelt keen Minschenliet,
Gotts Wurt wist uns torecht.

„Kif ees, hier in dit lütte Bok
Steet Alls upschräwen in,
Wer dat dörchlest, ward richtig klof,
Wat de more Glow fall sin.“

So jäd de Swam un keek fragwiß:
Wat meenen ji dor to? —
De Annern all nickföppten lif,
As jäden je: Ic so!

„Dor sla doch glif de Düwel. mang,
Wat is dat för een Snack!
Wer wull dor trecken eenen Strang
Mit dit afträmmig Pack!

Herr Buggenhagen ivert dat
Un fort von jinen Stol,
He was to Treptow in de Stadt
De Refter von de Schol.

„Giff mi dat Bok ees her, min Sell,
Un holl dat nich jo wiß,
Ick will glik braden in de Höll,
Wenn nich alls lagen is.

„Von all de Ketterß in de Welt
Is Luther doch de ðlimmß,
Todecken will ick em — wat gelt! —
Dat em de Kopp von ðimmß.“

Dor ðlog he up den Dißch, bi Gott!
De Refter, dat't jo ðhallt,
Dreigt fort ðick üm un ðmeet in't Slott
De Dör, dat't man fo knallt.

Se keeken all ðick an fragwiß,
As ðäden je: Hürß du? —
Blots Peter Swaw man buckköppt liß,
As wull he ðeggen: na nu? —

2. 1524.

De Dokter Luther to Middag att
So üm de Middagstid,
Von leewe Gäst un Frünnen satt
'Ne lange Keeg to d' Sid.

Dorneben rechtsch von Luther nippt
Melanchthon sin Glas Win,
Einksch Jonas in dat Stippels stippt
Un sneed sin Happens sin.

Man Husmannskost, as't ümmer geef,
Een Jeder to sick namm,
Doch was alls gewen giern un leef,
Inladen was, wer kamm.

Dorto gaff Jeder denn sin Wurt
So irnst un snacksch as't keem,
Wat Een säd, set't de Anne furt,
Un jweeg of, all nadem.

Ber is de Mann, der gor nichts seggt
Un man geruhig ett?
Weenst nich, dat em dat, is mi recht,
Grad as Buggenhagen lett?

Spräk nich so lud, as ick di rad,
Paß up un holl di still!
Süst nich, dat Dofter Luther grad
To em wat jeggen will?

„Min leew Fründ, du vergetts villicht,
Wat du uns schüllig büst,
Dat Du uns noch von Din Geschicht
Dat En'n vertellen süst.

„Dat vöriq Mal habbst du vertelst,
Dat Du up mi so schüllst:
Von alle Kettens in de Welt
Wier ick de allerdüllst.

„Ick glöw, häddst du mi vor di hett,
Kamm alle Hülpe to lat,
So stramm un handfast, as di't lett,
Haugst Du 'ne gode Mat!“

Unj' Buggenhagen läd don sacht
Sin Meß un Gavel dal,
Gaff fründlich em de Hand un lacht'
Gen äwer't anne Mal.

„So slimm würd't woll nich kamen sin,
Meent' Buggenhagen dor,
Dat ick di eklich falsch west bün,
Min Lewing, dat's woll wor.

„Ick jet't mi bi din Bot glif hen,
Dat was so lütt un small,
Un dacht' so: wat am En'n woll denn
Väl Klofs dorin stan fall!

„De geliertsten Böker släpt' ick bi,
Swinsledder, dick un dünn,
Dat ick dorut din Fluseri
Glifs wedderleggen künn.

„Ick les un les un lat nich na,
Un les so bet an't En'n,
Dat ick keen Wurt nich äwerfla
Un Blad för Blad ümwen'n.

„Von Alls, wat üm mi rümmer mag
Passirt sin, heff 't nicks hört,
Sülwst vör min Ur een Dunnerslag
De hädd mi nich väl stürt.

„Un as ick dormit fardig wier,
Wurd mi mit ees so licht,
As leeg up mine Vost nich mier
Een grot un swor Gewicht.

„Un in min' Seel wurd't mi so hell,
As wenn de Sinn upgüng,
So frisch un flor, as wenn een Duell
Deep in min Hart upsprüng.

„De Mann hett Recht, säd ick to mi,
Dat is jo apenbor,
Von un' Sid kümmt em Keener bi,
So klipp is't un so flor.

„Wat helpen all diß' Böker nu?
Smeer is't man, witt un swart!
Wist Worheit hebben, de sök du
In din eegen Kopp un Hart.

„Un grad dat eenzigst hillig Bot
Hadd ick nich bi de Hand,
Dat stunn dor haben in den Hof
Verschimmelt an de Wand.

„As ick dorin nu of naseeg,
Dön wurd et mi gewiß,
Dut di keen Düwel unnerfreeg,
Wil Gott sülvst mit di is.

„Du mierst tolegt mi äwer, Fründ,
Ick was ganz tam un fram,
Ick söcht' di up, und jikund sünd
In Fräden wi tosam.“

De Dokter Luther nicköppt liß',
Hett em Bescheed up dan,
Denn säd he na sin grade Wiß':
„Wi warden uns all verstan!

„Dat is man din' Bescheidenheit,
De mi dat Loff toschriift,
Dat was nicks as die Irlichkeit,
De eer Recht de Worheit giffit.

„Du büst as all din Landslud ort',
Gradto un bossig stur,
Un sünd ji ees irft in de Fort,
Denn geet't dörch Wand un Mur.

„Up juch is säker Loverlat,
Si meenen't, as ji don,
Ick wull, ick hädd mier von din Mat,
Denn feel den Papsst sin Tron.

„So meen ick, dat du nu nich mier
Buggenhagen heeten süst:
Dat du furtan din Land to Ir
De Dokter Pommer büst.“

Dor stödden se all mit eer Glas
Mit em an na de Keeg,
Un wat de Dokter Pommer was,
Drunk ut bet up de Keeg.

Wallenstein vör Stralsund 1628.

Herr Wallenstein, de Arabaten
Ger üpperst Kummandür,
De habbd anrichten laten
För sich un sin' Offzier.

Up een' Sit was uptagen
De Wand von't linnen Telt,
Dat man in widen Bagen
Reef in dat frie Feld.

Vör sach man de Kanonen
Un Halenbüffen stan
Un up de Schanzenkronen
De kaiserliche Fan.

Von Stralsund steegen achter
De Törme äwern Brink,
De See läd tensit sachter
Um Alls 'nen blagen Krink.

Dat was een lustig Aten,
De Spisen fin un rit,
Dat Trummeln un dat Scheeten
Dat gaff de Dischmusik.

Se larmten un se juchten,
De Win flot dörch de Käl,
Se streeben un se fluchten
Bi Wedd un Würfelspäl.

Herr Wallensteen satt ümmer
Geruhig up den Stol,
As quakten üm em rümmer
Man Boggen in den Bol.

Von Lid to Liden äwer
Bört' sick fin' Bost so deep:
Schult' he na Stralsund räwer,
De Fust he heemlich kneep.

De Lipp fin' Tänen gnagen,
Dat't pure Blod rutsprung;
Still wurd't, Keen trugt' sick fragen,
Bet he von sülvst anfung:

„Noch ümmer heff ick jagen
Den Fiend, wur ick em tröf,
In jede Stadt bün 'ck tagen,
Beed nich irst üm Verlöf.

„So dick was keene Mur nich,
Ick matt' een Lock dorin,
So fast was mi keen Dur nich,
Dat ick den Weg nich fynn.

„Ganz Dütschland heff ick unner,
Nicks kann mi wedderstan,
Un hier vör de Stralsummer
Süll ick torü nu gan?

„Diss' dickköppt' Ellenriders
Will kloppen ick de Mat,
Diss' Schosters, disse Sniders
Will nemen ick dat Mat!

„Keen Steen blifft up den annern,
De Hüser brenn ick af,
Wat äwrig blifft, kann wannern
Ut't Dur an'n Beddelstaff.

„Un häng mit isern Räden
Un'n Häwen dor dat Nest,
Ick gew mi nich tofräden,
Bet et is Stralsund west.

„So wor as ut den Väfer
Ick drink jüst dissen Win,
So wor, bi Gott, so säfer
Am En'n ward Stralsund min.“

Ansetten will he eben,
Dor knallt dat fort un knas —
Huit! pippt dat dicht bineben,
In Schörwen liggt dat Glas.

De Stadtmur dor entlanken
Truck jick een dünner Rok —
Herr Wallensteen wurd manken,
Stur keef he as nich klok.

He set't jick sacht hendalen,
So bävern em de Been',
Un „t fall nich sin“ verstalen
Hett tuschelt männigeen.

Na een por fortien Dagen
Dor was de Strit vörbi,
De Fiend hadd sich vertagen,
De Stadt was wedder fri.

Hüt scheeten de Stralsommer
All For den Bagel af
Wur don, as dörch een Wunner,
Een Schuß en Fräden gaff.



Utmarsch 1870.

Hun Kinder, marsch! — röppt de Majur,
Un mit Musik geet't ut den Dur —
Nu, Willing, ga du man torü,
Grüß Mudding noch väl Mal von mi:
Se süll dat Weenen laten,
Sich faten.

Giff mi nu den Turnüster her,
Vör din jung Krüz is he to swer —
Großvaddern giff von mi de Hand,
Up't Handwarf güng't noch ees in't Land:
Den Fiend wull ick up Städen
Nu smäden.

Den Säwel nu — segg Unkel man,
Wenn he of nich marschieren kann,
Sall he di lieren, bet up't Blod
Mit Freweldad un Uwermod
Of ees in künstlig Tiden
To striden.

Noch eenen Ruß! — wat ick di säd,
Dat is sacht mine lezte Red —
Lat't nog sin — wenn ick buten bleef,
Heff Wludding dorför durwelt leef.
Hier üm un wes man stilling —
Min Willing!

De Bommer in'n Elfsak 1871.

He, is dit hier een snurrig Land,
Dat leet ick mi nich drömen,
Hier geet jo Alls ut Rand un Band,
Un Tid is't, dat to tömen:
Wat Een hier seggt,
Versteet Keen recht,
Französch kalürt,
Is wat Een hört,
Dat Best is, red ees of jo:

Bong schur of! — Kann Sie nit verstehn!
Ke fät wuh? — Ungelogen!
D ma schön filj! — I muß nun gehn!
Resteh! — Bleibt mir gewogen!
D töwen S' wat!
Billicht helpt dat:
Hier in dit Hof
Steet't hodütsch of,
Französch is dräben Antwort.

Wie geht es Ihnen? gut? — O nong!
Wie heißen Sie? — Diabel!
Bin ganz verzweifelt schon! — O bong!
Ich lieb' Sie! — Bah kapabel!
Ne, dat's to dull,
Dat Mat is vull!
Se hölt — parraplü!
Tom Besten mi!
Is dat ne Unnerhollung?

Wat dunnerlüchting! — Mong diö!
Ich segg di! — Lieber Pommer!
Wuſt mi of god ſin! — Wui Moſjö!
Wur lang? — Den ganzen Sommer!
Warräftig, ſik!
Dat gung jo glif!
Heff ich nich recht
All ümmer ſeggt:
Plattdütsch, dat is de Weltſprak!

Trummelschlag.

Sleet mi süßen keene Klock,
Gung of min' tonicht,
Wißt de Trummel in de Tid
Mi all in de Richt:
Rappel di rut,
Mat di prat,
Tidig kümmt du nich to lat!

Legg ick jichens mi to Ro
Buten köl un fri,
Ut de schönsten Dröm' von Hus
Beckt de Trummel mi:
Rappel di rut,
Mat di prat,
Tidig kümmt du nich to lat!

Sta ick mang de Kugeln of
Hand an dat Gewehr,
Heet't am En'n doch: zur Attack!
Achter de Trummel her:
Rappel di rut,
Mat di prat,
Tidig kümmt du nich to lat!

Klingt de Trummel dump un boll,
Föllt de Ird up't Graff:!
Wekken as den Neegsten woll
Köppt de Trummel af?
Kappel di rut,
Mat di prat,
Eidig kümmt du nich to lat!

Ges denn klingt se lud un hell,
Geet't na Mudding to,
As 'ne Lewark flect se gress,
Un ick sing mit so:
Kappel di rut,
Mat di prat,
Eidig kümmt du nich to lat!



Min oll Großvader.

Min oll Großvader — nu slöppt he all
In't legte Bedd so drang un small,
De olle Wind grad äwer sin Graff,
De hölt em Sünn un Regen af —

Min oll Großvader dacht' noch wit
Torü bet in de Swedentid,
Alor was sin Dg un vull sin Hor
Bet in sin fivunachtigst Sor.

In finen Gorden bet toletz
Hantiert he noch mit Spaden un Metz;
As he den legten Beerbom treckt,
Meent' he, wat de irste Beer em smeckt.

Un as de irste Beer rip was,
Yagg he all unner't gröne Gras:
De beste Saat de he utstreugt',
He hett sick nich mier äwer freugt.

Min eegen Hart was dit Saatfeld,
Wat he am Truften hett bestellt,
Wenn ock manch Winter vöräwer gung,
Bet et an uptolopen fung.

Wenn he det Abends to Bedd sich läd,
Denn sunn he äwern Dag un säd
Mäng klof un narfches Wurt dorbi
Tom Framen un to d' Kier för mi.

So sprok he ümmer eben furt,
Bet dat't am En'n to lang mi durt',
Ick dreigt' mi up de anne Sit
Un dacht', nu is dat Slapenstid!

Denn muschelt he na oller Wis'
Den Abendsegen vör sich lif';
Dat „Amen“ half in'n Drom mi klung,
As wenn von fiern 'ne Klock sacht gung.

Wur ick hüt up den Kirchhof ga
Un bi min Großvaders Äuwer sta
Un lifing ruschelt de Lindenbom,
Ist grad, as wier 'ck noch half in'n Drom.

Denn is't, as wenn ick wedder hört'
Ut de grönen Bläder sin' egen Wörd,
Un „Amen, Amen“ lüd't dorumang
De Abendsegen mit weeken Klang.

Du weet ick, wat de Klock mi lüd't,
Un wat de snurrig Red bedüd't,
Dat Leben hett mi 't Ur updan,
Dat ick kann jedes Wurt verstan.

Bon de oll Kind grad äwer dat Graff
Plückt' ick por gröne Bläder af
Un streug se mang dit Böking hier
För Anne of to Nuß un Bier.



Min oll Großvader spreckt:

Giff 'n bäten to!

Mät nich to fort, wur du mit eenen Anlopp
Wist säker äwern Grawen springen,
Beed an bi lütten, wur up billig Anlopp
Bi gode Wor wist väl afdingen,
Hal lang un wit ut, wur mit luden Anropp
'Nen goden Fründ tom Stan wist bringen:

Is of de Grawen noch so breet,
Is noch so fin un bunt dat Kleed,
Is of genäm nich din Bescheed:
Et ward di all gelingen.

Min oll Großvader spreckt:

Musik.

Sast nich verdwas up'n Brumbasß pipen
Un nich mit Fidibus Trummel slagen,
Sast mit Fusthanschen nich Örgel grixen,
Un strif de Fleut nich mit den Bagen.

Sast nich bi'n Hosten Leeder singen
Un klappern nich mit'n slappen Büdel,
Sast nich dat Hurn to fleuten twingen
Un tuten nich up dine Fidel.

Sast jedes Ding ansaten,
As't ansat't warden will,
Denn ward sict Alls anlatsen
Tom ortlich klingend Spill!



Min oll Großvader sprecht:

All nadem!

Is Gener di nich to Willen giern,
Fat em!

Will Gener vör din Husdör fiern,
Lat em!

Is Gener di nich to Willen giern,
Lat em!

Will Gener vör din Husdör fiern,
Fat em!

Wur Gener sich nich lett beliern,
Fat em!

Will Gener di na Berdeenst nich iern,
Lat em!

Wur Gener sich nich lett belieren,
Lat em!

Will Ceener di na Berdeenst nich iern,
Fat em!



Min oll Großvader sprecht:

Uperstan.

Beddst du 'ne Marlblom, je kümmt to högt,
'Ne Widenrod brecht nich, wur se sück bögt,
De Lam sück an de Krück vergnögt,
De Sünn begaten Vinnen drögt,
Mier dräggt de Acker, is deep he plögt,
Een snäben Madding sück dunwelt rögt:

Dat Minshenhart kann't Meiste gewen,
Kümmt ut den Dod tom nigen Lewen.



Min oll Großvader spreckt:

Nicks äwer de Leew!

De Bosß de hett de Höner so leef,
Dat he se am En'n noch frett,
Den Büdel hölt so fast de Deef,
Dat he sich för hängen lett.

De Ill de hett de Duwen so giern,
Dat he se Nachts besöcht,
De Dokter deet sin' Kranken kuriern,
Bet he to No se bröcht.

De Ratt de spält so nett mit de Müß',
Dat se se saching strakt,
Un männigeen knact so giprig Vüß',
Dat he se irst fett maht.

Min oll Großvader spreckt:

Mall!

Wer na de Mand mit Kluten smitt,
Un pralt, he häbb eer ees verjett',
Wer farwt den Klas von buten witt
Un meent, dat't em so bäter lett,
Wer sport an sine Kluten Ritt
Un pinnt vör't Finster 'n dickes Brett,
Wer braden Speck för Stuten bitt
Un dorro schiere Bodder frett —

Dor seggst du glif: „Dat mark ick all,
Son dwaatschen Kierl de is jo mall,
De dörrwt nich fri rümgan, de fall
In'n Narenstall!“

Wer deet mit Würd un Mierkens grot
Un bätre Lüd mit Schimp begütt,
Wer mier sief dücht in'n finen Hot
Un hett dorunner nicks as Grütt,

Wer litt mitjamst de Sinen Not,
Wildem he't Geld in'n Kasten slütt,
Wer mag man mit Rosinen Brod
Un maft dorbi sin' Pennings lütt —

Dor seggst du woll: „Dat's nich min Fall!“
Wenn ick di't heemlich seggen fall:
Up dis' Ort son lütt bäten mall
Dat sünd wi all!

Min oll Großvader spreckt:

Inwennig.

De lüttste Bagel de seggt: Pip!
Wur em de Dösch bringt Foder,
Dat Kalf is kum por Dag' irst rip,
Dor blart dat na sin Moder.

De lüttste Ratt de seggt Miau!
Hürt je 'ne Mus man pipen,
De lüttste Töl de blafft: Wauwau!
As wull he Hasen gripen.

Dat jüngste Diert, is't of noch blind,
Versteet sin Sprak up Städen,
Man blots dat lütte Menschenkind
Kann noch sin' Sprak nich reden.

Dat spreckt mit sin' Kindsogen man
So grot un so verstännig:
„Wur ick of nich so seggen kann,
Heff ick't dorför inwennig!“

Min oll Großvader spreckt:

De Hampelmann.

Kik, Jung, wat heff ick di mitbröcht,
Heff't eegenswars för di utsöcht!
Kik ees, wat dat för'n Kierl is:
Hier an den Kopp höllst du em wiß
Un treckst an dissen Faden an,
Dor strampelt glifs de Hampelman,
Un hampelt glifs de Strampelmann,
Un ampelt, wenn
Du'n danzen lettst,
Un trampelt, wenn
Du 'n nedderjettst.
Policke! — Polacke!

Büft Du irst grötter, warst Du woll
So männig seen de binnen holl,
Ansträken as een Minsch twors lett,
Man stats 'ne Seel 'nen Bindfaden hett:
Treckst Du an dissen Faden an,
Dor strampelt glicks de Hampelmann
Un hampelt glicks de Strampelmann,
Un ampelt, wenn
Du 'n danzen lettst,
Un trampelt, wenn
Du 'n neddersettst.
Polacke! — Polacke!

De Gene stangelt blots na Ir,
Dat he man recht wat Hoges wier,
Sin Hart von gor nicks Anners weet,
As wur he Allen äwer geet,
Treckst Du an dissen Faden an,
Dor strampelt glicks de Hampelmann,
Un hampelt glicks de Strampelmann,
Un ampelt, wenn
Du 'n danzen lettst,
Un trampelt, wenn
Du 'n neddersettst.
Polacke! — Polacke!

De Tweet' man mit de Tungen lewt,
An't Eten un an't Drinken klewt,
Ut süs wat makt he sich nich väl,
All sin Geföl sitt in de Käl:
Treckst Du an dissen Faden an,
Dor strampelt glicks de Hampelmann,
Un hampelt glicks de Strampelmann,
Un ampelt, wenn
Du 'n danzen lettst,
Un trampelt, wenn
Du 'n neddersettst.
Policke! — Polacke!

De Drüdd' man immer von sich dränt
Un von sin eegen Saken klänt,
Un wat he deet un wat he will,
Dorvon steht em dat Mul nich still:
Treckst Du an dissen Faden an,
Dor strampelt glicks de Hampelmann,
Un hampelt glicks de Strampelmann,
Un ampelt, wenn
Du 'n danzen lettst,
Un trampelt, wenn
Du 'n neddersettst.
Policke! — Polacke!

Wer in de Welt up sich blots sūt,
Möt danzen, as de Anne tūt;
Nu drög du sülvst din' Seel nich in,
Dat man dorut 'nen Faden spinn:
Süs treckt een Anne of doran,
Denn strampelst as een Hampelmann,
Un hampelst as een Strampelmann,
Un ampelst, wenn
He danzen lett,
Un trampelst, wenn
He neddersett'.
Polacke! — Polacke!

Min oll Großvader spreckt:

P r i e m e l s.

Rang En'n un fort afbäten. —

En Jägenbuck un 'ne Speegelschiv,
Un oll drög Brod un 'ne isern Riw,
En Vickmul un een Zirupsfatt,
En Pott mit Melk un eene Katt,
Vullmäten Tiig un 'ne Sniderschier,
En uphörnt Kalf un 'ne Hochtidsfier,
En breeder Buckel un een Stoß,
En feddlig Minsch un een Aftat,
En böser Will un goder Rat:

Dorvon möt En
Den Schaden befeen.



Hö to höden,
Dalers seigen,
Straf in Höden,
Unkrut meigen,
Uptofetten
Ümstött' Regel,
Schier to plätten
Grave Flegel,
To vermieren
Rük von Nelken,
Wülm bekieren,
Tün to melken,
Igel's straken,
Steen' weel faken:
Dat sünd alls verluren Saten.

~~~~~

Dat Emmer samst den Sot,  
De Löffel samst den Fot,  
De Moder samst dat Kind,  
Dat Abenrür samst dat Splint,  
De Ap mitsamst den Bor:  
De geven of een Bor.

~~~~~

Wist lewen du in Fräden,
Denn döwst du jonich reden:

Mit 'n oll Wis von 'nen Beissenstäl,
Mit 'n Scholjung von't Nabliven,
Mit 'n fongen Deef von Keep un Rät,
Mit 'n Glafer von heele Schiven,
Mit 'n Esel von 'nen Sack mit Mäl,
Mit 'n Krogwirt von't Anschriwen,
Mit 'n Handwarksburf von de Pullezei:
Süs is dat glick mang juch intwei.



An Gören een Landpastur,
An Wiser 'ne gode Ur,
An Maden een oll Rees,
An Dragstang een Butschees,
An „von“ een Edelmann,
An Sack een Beddelmann,
An Kosten een Gericht,
An Näs' een hübsch Gesicht,
Scholmeisters mit väl Geld —
Giff't narens nich up disse Welt!

En Kind, un hett nich ludhals schrägen,
En Jung, un hett nich Schacht ees krägen,
En goder Fründ, un hett nich swägen,
En Win, hett nich 'ne Tid lang lägen,
Priemt heemlich En, un hett nich spägen,
Was Bierjung En, un is nich stägen,
En Gyzhals, de nich hungert dägen,
En Stubenmäten, un kann nich fegen,
Johannidag, un et giffst Regen,
'Ne Regelban, wur keen smitt nägen,
Liert En studiren aane Brägen,
'Ne richtig' Predigt aane Segen,
Plant't Gener Böm' un ward denn ägen,
Hett keenen Keep, un tüdert Zägen,
'Ne Husfru, un kann up nich hegen,
En Sän, will nich sin Mudding plegen,
De üm Gottswillen lang ward wägen,
En Schipper un kann nicks Natts verdrägen:

Wat so sich port,
Hett All keen Ort.

Min oll Großvader spreckt:

Tid ward't.

Wenn irst de Ds geliert ward
Un as een Dokter iert ward,
Wenn irst dat Schap tom Rat ward
All dāsig Lüüd eer Pat ward,
Wenn Prester irst de Boß ward,
Bi den man Sünden los ward,
Wenn irst de Ap bekiert ward,
Up frame Künst' tressiert ward,
Wenn irst dat Bāwelst sit ward,
Denn is't doch klar, dat't Tid ward,
Dat Een sülwst Ds un Schap ward,
Dat Een tom Boß un Ap ward.

Min oll Großvader spreckt:

Wekker is't?

Min Sän, wenn du ees Böker schriffst
Un all Lüd wat to lesen giffst,
Denn spräk di ut, as't di ün't Hart,
Mal witt, wat witt is, swart, wat swart:
Süll't ol Een jo
To sich teen jo!

Dor glöwt doch Keener, he wier meent,
He glöwt, sin Nower wier bedeent,
Etscht heemlich, hägt sich un grifflacht:
Dat grad sin Nower kriggt de Schacht:
„Dit is he jo!
Dat is de jo!“

So ward di Keener gramm, de't lest,
Du büst't nich west, he is't nich west.
He plinkt di to, du kickst em an,
Un Jeder denkt sich sinen Mann:
He meent em jo!
Du meenst em jo!

Min oll Großvader sprecht:

Wurüm?

Ich.

Großvadding, heft du den Adebör seen?
Wurüm steet he up eenen Been?

He.

He hett so lang up'n amern stan
Un is nu möd un lett't ümgan.

Ich.

Großvadding, wat hebben altohop
De Kirchtörm' haben jonen Knop?

He.

Wil Een, wenn't Wart to Ennen geet
Tolegt dorför 'nen Knuppen flect.

Ich.

Großvadding, wurto is dat god,
Dat's Abends ümmer de Sünn ward rot?

He.

Se schamt sich, dat se däglich süt,
Wat hier up Erden Dumms geschüt.

Id.

Großvadding, wat is woll de Sak,
Dat up tom Häwen stigt min Drak?

He.

All Lumpen de liggen to Bodden dal,
Weigt scharp de Wind denn stigen s' mal.

Id.

Großvadding, dor heff'ck oft an dacht:
Wat schinen de Stierns man blots bi Nacht?

He.

Rümmt jichens een grot Licht to Fall,
Denn schinen de lütten Lichtings all.

Id.

Großvadding, wurüm de Köster recht
'Ne swarte Fan von achter drägg?

He.

De wist dat eene Hor, wuran
De Düwel ganz uns faten kann.

Id.

Großvadding, segg mi ees, wurüm
Dreigst du mi all min Würd so üm?

He.

Wat du up Irden süst, min Sell,
Is üm de Kiern man bunte Schell.

Ja.

Großvadding, wat sünd din' Händ' so kolt,
Un wurüm büst du all so olt?

He.

Min Sän, wenn du dat weeten wist,
Töf, bet du sülvst Großvader bist.

Ja.

Großvadding, wurto is dat nütz,
Dat du dräggst son' witt Zippelmütz?

He.

De tref ic äwer de Uren dal,
Wenn du so dämlich fröggst noch mal!



Druck von Fr. Sacke in Greifswald.



32101 073051219

